

Serena Snape

Paris für Zwei

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Vorwort

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Inhaltsverzeichnis

1. Das Quiz
2. Die Ankunft
3. Das Schicksal nimmt seinen Lauf
4. Erste Erkundungen
5. Stolz und Vorurteil
6. Überraschungen
7. De Glöckner
8. Frances – Wahre Liebe?
9. Der Stoff, aus dem Helden gemacht werden
10. Herzbeben
11. Verstand und Gefühl
12. Engel der Muse
13. Happy Valentine!
14. Leaving Paris
15. Epilog

Das Quiz

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 1/?

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

*Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft**

Kapitel: 01 – Das Quiz

Hätte Severus geahnt, wozu das führt... Hätte er sich vorstellen können, was es ihm am Ende bringt... Hätte er die Geschehnisse nur geahnt... nun, hätte er sie aufgehalten? Hätte er sie aufhalten sollen? Hätte er es können und vor allem...hätte er es wollen?

Wie üblich war es eine Idee, ausgetüftelt in Albus Dumbledores Gehirnwindungen. Im Alter wurde er nicht nur wunderlich, sondern wollte scheinbar zusammen führen, was zusammen gehörte. Ihm lag es daran, vor seinem Tode noch die Weichen zu legen, damit sich das Glück auch dort einstellt, wo es keiner vermutete: Bei Severus Snape.

Weihnachten war nun schon einige Zeit vorbei und den Schülern wurde es langweilig. Tag ein Tag aus wurde gelernt und Unzufriedenheit stellte sich ein. In etwa einer Woche war Valentinstag und Albus hoffte, dass dies die Schüler, aber auch die Lehrerschaft wieder ein wenig aufmunterte. Nur an einem, schien er sich die Zähne auszubeißen. Severus, sein Lehrer für Zaubersprüche ging genauso missmutig über die Flure, wie er es seit Jahren täglich tat. So konnte es nicht weitergehen. Die Schüler redeten über ihre Verabredungen, über Liebestränke und Pralinen. Alles schien rosarot. Warum konnte diese Stimmung Severus nicht anstecken?

Aber Albus wäre nicht der genialste Zauberer aller Zeiten, wenn er daran nicht etwas ändern würde. Nur Zwei Tage später lud er die Bewohner Hogwarts zu einem kleinen Fest ein, deren Höhepunkt ein Quiz bilden sollte. Als Belohnung winkte dem Sieger ein Preis, doch welcher Art dieser Preis war, blieb vorerst Albus Geheimnis.

Einige Schüler, vor allem aus Slytherin stellten sich gleich als Kandidaten auf, da ihnen die Gier auf den winkenden Preis lockte. Für Schüler winkten dabei zusätzlich Hauspunkte und so waren auch einige Gryffindors hellauf begeistert und schickten ihre intelligentesten Schüler in den Kampf.

Die Lehrer waren weniger begeistert. Wer wusste schon, welche Thematik im Vordergrund stehen würde? Was wenn sie sich vor den Schülern blamierten? Gegen ihre eigenen Schüler verlieren würden? Sie wandten einer nach dem anderen ihre Köpfe und ihre Blicke hafteten schließlich an einem einzigen Mann: Severus Snape.

Sicher, er war unbeliebt in seiner Eigenbrödelei, der düsteren Ader und Miesepetrigkeit. Aber alle mussten zugeben, er war der intelligenteste von ihnen allen und würde ihre Ehre verteidigen.

Severus spürte die Blicke auf sich und hob abschätzend eine seiner Augenbrauen. Was war denn nun los? Minervas scheinheiliges Grinsen brachte ihm die Erleuchtung.

„Oh nein... vergesst es... was habe ich denn davon?“, abwehrend hob er beide Hände.

Doch die anderen Lehrer ließen sich davon nicht beirren. Es würde nicht leicht werden, das war klar. Einer nach dem anderen kam auf Severus zu, während dieser starr auf demselben Fleck stehen blieb. Jeder der Lehrkörper bot Severus leise etwas für seinen „bereitwilligen“ Einsatz an und Albus lockte erneut mit dem Preis für den Sieger.

Geschlagen stimmte Severus schließlich zu. Warum auch nicht? Er sollte den Schülern mal zeigen, wo ihr Platz war.

Albus wies jedem einen Platz zu und stellte sich vor ihnen auf. Er erklärte knapp die Regeln. Jeder musste die Antwort auf jede einzelne Frage mit dem Zauberstab in der Luft notieren. Anschließend konnte man keine Änderung an seiner gegebenen Antwort mehr vornehmen. Kandidaten mit falscher Antwort würden so lange ausscheiden, bis nur noch einer übrig bliebe. Sofort lies er das Quiz beginnen.

„Eine Frage aus dem Bereich Biologie: Ein anderer Name für Amöben!“, Albus sah einen Kandidaten nach dem Anderen an und musste sich bei den meisten Antworten die Hand vor den Mund halten, dessen Lippen sich zu einem Schmunzeln verzog. Da waren Antworten wie Pantoffeltierchen, Kartoffeltiere und vieles mehr. Aber die Meisten lagen mit Wechseltierchen richtig. Die ersten Kandidaten schieden damit bereits bei der ersten Frage aus. Albus nannte die nächste Frage, die hoffentlich leichter war. So schnell sollte es nun auch nicht vorbei sein.

„Physik: Welche Naturerscheinung wird durch Sonnenentladungen in der höheren Atmosphäre verursacht?“

Die Antwort war eindeutig, das Polarlicht. Zufrieden blickte Albus in die Runde und nannte gleich die nächste Frage.

„Spiele: Wie nennt man beim Schach ein unentschieden?“

Ron sprang auf und ärgerte sich, warum er sich nicht zu dem Quiz gemeldet hatte. Er sah zu Hermine und hoffte, das seine ganzen Vorträge über Schach sie weiterbrachten und tatsächlich. Hermine musste eine weile überlegen und schrieb schließlich in die Luft. Ihr Blick fiel auf Prof. Snape, der immer sofort die richtige Antwort in die Luft sendete und eher gelangweilt ausschaute.

Albus nickte zufrieden, musste aber erneut einige der Schüler ausscheiden lassen.

„Remis, richtig!“ Immer wieder ruhte sein Blick auf zwei Personen. Würde sein Plan aufgehen? Sie durften nicht ausscheiden. Eigentlich war er recht unfair, denn seine Sieger standen schon fest. Aber es war doch interessant zu beobachten, wie sie in seine Falle tappten, ohne von seinen Plänen zu wissen. Albus beglückwünschte sich in seinem Innersten selbst. Alles würde zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgehen, dessen war er sicher.

„Astronomie: Bei welcher Mondphase kann eine Sonnenfinsternis nur stattfinden?“

„Bei Neumond!“ Die Schüler legten Wetten ab und feuerten ihren Favoriten an.

„Allgemeinwissen: Wie nennt man ein Erdbeben im Meer?“

„Richtig, ein Seebeben!“

So ging es eine ganze Weile weiter und mittlerweile trafen immer wieder zwei Blicke auf einander. Hermine Grangers und Severus Snapes. Keiner wollte den anderen den Gewinn gönnen, keiner vor dem anderen zurückstehen. Zwei mächtige Geister begannen sich in ihrem eigenen kleinen Wettkampf zu messen. Jeder schrieb die Antwort so schnell er konnte auf und besah sich dann das Ergebnis des Anderen.

Inzwischen waren sie wirklich die Einzigen, die noch im Quiz übrig waren und Albus stellte eine Frage nach der Anderen. Doch keiner gab auf! Jeder der Beiden wusste sofort die Antwort auf jede Frage.

„Wie nennt man die salbenartige Masse aus Schafswolle?“

Beide notierten gleich: Lanolin in die Luft. So ging es fast eine Stunde und langsam wurden die Schüler unruhig und langweilten sich. Da schien einfach keiner siegen zu können. Auch die Lehrer stellten nun Fragen, um eine Entscheidung herbei zu führen. Aber es gelang ihnen nicht.

Albus tupfte sich die Schweißperlen von der Stirn. Ja... das hatte er erwartet. Beide Geister waren zu stark, wussten zuviel und beide Personen waren zu dickköpfig aufzugeben. Schließlich hob er die Hände und die Zurufe, die Wettschreie und die Fragen verstummten.

„Wir haben wohl zwei Gewinner. Herzlichen Glückwunsch!“

Mit erhobenen, ausgestreckten Händen ging Albus auf die Beiden zu und umarmte sie herzlich. Es war ein schaler Beigeschmack, den die beiden Sieger verspürten. Jeder hatte siegen wollen, den Anderen übertrumpfen. Doch schließlich reichten auch sie sich die Hände. Sie hofften, dass der Preis durch zwei geteilt werden könne und sahen abwartend zu Albus, der jedem ein Pergament reichte.

„Herzlichen Glückwunsch nochmals! Ich hoffe, dass euch der Preis gefällt“, dabei blinzelte er schelmig. „Zwei Wochen in Paris! Verbringt dort im Luxushotel: D´Amour eine schöne Zeit und einen romantischen Valentinstag. Happy Valentinsday!“, damit zückte er seine Dose mit Zitronendrops und hielt sie lächelnd jedem umstehenden hin, während Hermine und auch Severus ziemlich dumm und überrumpelt aus der Wäsche schauten.

Die Ankunft

Kapitel: 02 – Die Ankunft

Keine ganze Wiche später brachen die beiden unterschiedlichen Persönlichkeiten nach Paris auf. Keine Vorwürfe, das wäre eine Falle gewesen, ein Trick von Albus oder einfach ein schlechter Scherz halfen den Beiden. Im Gegenteil; Albus schob alle Vorwürfe zur Seite und stellte die beiden noch als undankbar hin, da sie eine so herrliche Reise scheinbar gar nicht antreten wollten. Dass es zwei statt einen Gewinner gab, hatte er doch nicht ahnen können.

Sie sollten nun nicht so stur sein und die Woche Ferien genießen, während die anderen schließlich dem normalen Alltag würden trotzen müssen.

Und so waren sie aufgebrochen. Es war später Nachmittag und sie bekamen keinen Portschlüssel, sondern mussten auf Muggel-Art an ihr Ziel reisen, was Severus nicht gerade begeisternde Luftsprünge entlockte. Es war somit eine recht schweigsame Reise zum Festland. Hermine las in einem dieser komischen Muggel-Reiseführer. Severus ließ sie in Ruhe, denn so war es auch für ihn leichter. Er hatte nicht das Bedürfnis mit einer seiner Schülerinnen zu sprechen, auch wenn sie im 7. Schuljahr inzwischen war.

Er nahm ebenfalls ein Buch zur Hand, scheinbar hatten sie etwas gemeinsam. Doch er interessierte sich nicht wirklich für die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Sein Buch handelte wie üblich von Zaubersprüchen und deren Wirkung.

Gegen 21 Uhr erreichten Sie das D'Amour in der Rue de Grenelle des Stadtteils St-Germain-Des-Pres in Paris. Es regnete in Strömen und dementsprechend nass standen sie schließlich vor der Anmeldung und warteten sich einschreiben zu können.

„Wo bleibt denn dieser Typ...“, Severus sah sich unruhig in der Lobby um. Gut, das Ambiente war äußerst luxuriös. Scheinbar hat sich Albus diesen Aufenthalt einiges kosten lassen, doch er verstand immer noch nicht warum eigentlich? Was bezweckte dieser alte Narr nur wieder?

Hermine wrang sich ihre langen, gelockten Haare, die zurzeit eher an einen begossenen Pudel erinnerten, aus.

„Nun beruhigen sie sich doch Professor, es wird schon jemand kommen!“, dabei verdrehte sie die Augen. Sie sehnte sich nur noch nach einem heißen Bad und einem schönen, weichen, wohligen Bett. Aber daraus wurde wohl so schnell nichts.

Während Severus die Klingel auf dem Tresen ununterbrochen abnutzte, kam ein Portier an die Theke, der wie einem alten französischen Muggel-Film entsprungen auf Hermine wirkte. Der Portier fragte nach ihren Wünschen und als feststand, dass sie die Gewinner eines Quiz waren und somit ihre Ehrengäste, für die nebenbei gesagt ein beträchtlicher Etat hinterlegt wurde, klatschte er in die Hände und ein engagiertes Ensemble betrat die Lobby und spielte auf. Die beiden Gäste sollten sich wohl fühlen und jeder noch so seltsame Wunsch erfüllt werden, so lautete der Auftrag.

Severus hob eine Augenbraue und glaubte, ihm würde jeden Moment schlecht werden. „Ja, Danke auch... könnten wir unsere Zimmerschlüssel haben?“, damit wandte er sich wieder zu dem Muggel um, während die Künstler „Oh Lamour“ ansetzten.

Hermine lauschte verzückt, während sie die Worte des Muggels in die Wirklichkeit zurück holten.

„Verzeigung, der ´err! Aber da muss eine Verwe´slung vorliegen. Es wurde nur ein Zimmer bestellt, die `oneymoon-Suite! Wir wünc´en i´nen beiden einen sc´önen Aufent´alt in unserem `ause!“, damit reichte er ihnen den Schlüssel zur Suite und bat den Herrn sich und seine Begleitung in das Gästebuch einzutragen.

Entsetzt drehte sich Hermine um und sah fassungslos auf den Portier. Das konnte doch nicht dessen ernst sein? Sie teilte sich ein Zimmer mit Snape?

Genau dieser sah den Muggel an, als würde er ihn gleich mit dem Cruciatus-Fluch belegen. Aber dann entschloss er sich wohl, es vorerst dabei zu belassen. Er unterschrieb mit eiserner Miene in dem Eintragungsbuch und nahm den Schlüssel, eine kleine Plastikkarte entgegen. Zusammen stiegen sie in den Aufzug mit alten Gusseisernen Gittern. Schweigend fuhren sie hinauf, in den obersten Stock. Doch man merkte, dass Severus Snapes Nerven entschieden angespannt waren, denn er ruckelte mit der Plastikkarte in dem vorgesehenen Schlitz der Türe, doch sie ging einfach nicht auf. Entschlossen nahm Hermine sie ihm aus der Hand und voilà, sofort öffnete sich die Flügeltüre und gab den Blick auf ein Herrliches Zimmer frei, das eine Art Wohnraum bildete.

In der Mitte des Raumes war eine Cremefarbene Sitzecke, auf dem Unmengen roter Samtkissen drapiert waren. Ein riesiger Fernseher ließ sich aus einem Schrank ausfahren und auf einem Glastisch standen rote, langstielige Rosen in einer Vase aus feinstem Porzellan. Links war eine Bar, wo man gemütlich beisammen sitzen konnte. Elegant aus Chrom und Kirschholz, mit Barhockern in eben dem cremefarbenen Ton wie die Sitzecke. Ein riesiger Spiegel, vor dem sich Flaschen und Gläser stapelten.

Rechts war eine weitere Flügeltür, die zu beider Befürchtung wohl in ein einziges Schlafzimmer führte.

Severus Augen schmerzten, als er das viele Rot der Gryffindors sah, was ihn wortwörtlich Rot sehen lies. „Auch das noch...rot, cremefarben... Kitsch!“, er schüttelte sich, ließ seine Tasche einfach vor der Bar auf den Boden fallen und öffnete schwungvoll die Flügeltür zum Schlafzimmer, bevor er eilig drei Schritte zurück wankte.

Hermine kam näher, sie wollte sehen, was ihren Professor so entsetzt zurückweichen lies. Doch sie musste nicht lange raten, was es war, denn sie sah es auf dem ersten Blick und taumelte ebenfalls rückwärts.

„Nein!“, hauchte sie und erblickte ein zwar großes, aber Herzförmiges, mit roter Seide bezogenes Bett. Überall im Raum standen weitere Vasen mit Rosen. Auf dem Nachttisch, dem Schminktisch, vor dem Kamin wo eine art Kuschelecke auf einem Eisbärenfell hergerichtet war.

Was kam wohl als nächstes? Sie sah eine weitere Türe, die ins Bad führen musste. Langsam ging sie auf die Türe zu und betrat den Raum, während Severus sich weiter im Schlafzimmer umsah, oder eher nur das Bett giftig nieder starrte.

Das Bad war aus rosafarbenen Marmor und recht groß. Es gab aber keine Dusche, stattdessen war auch hier alles in Rot gehalten. Die Mitte krönte eine Herzbadewanne, die einzige Möglichkeit für die Körperhygiene, wenn man sich nicht am Waschbecken säubern wollte.

Blass nahm Hermine auf dem geschlossenen WC-Deckel platz und war den Tränen nahe. Was dachte sich der Schulleiter nur dabei?

Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor, als plötzlich der düstere Professor und ihr derzeitiger Begleiter im Türrahmen stand und sie beobachtete. Hermine lief rot an. Mit diesem Mann würde sie nun zwei Wochen lang im selben Bett schlafen. Oh Merlin, wieso hatte der Schulleiter das Zimmer nicht umgebucht, als zwei Gewinner feststanden? Das Zimmer war doch sicher für einen Gewinner plus Partner bestimmt gewesen. Hätte sie das geahnt, hätte sie freiwillig verloren oder wäre zurückgetreten. Auch wenn das ihr Ego verletzt hätte. Sie hätte Snape ein romantisches Erlebnis hier gegönnt.

Noch immer sah ihr Professor sie nur an, was wollte der denn? Sie verrückt machen? Sich an ihrer Verzweiflung ergötzen?

„Sie müssen keine Angst haben, Miss Granger! Ich habe sicherlich nicht vor, diese Situation auszunutzen“, kam es ruhig und sachlich von Severus Lippen. „Ich werde im Wohnzimmer schlafen und wenn es ihnen nicht ausreicht, mir morgen ein anderes Hotel suchen. Machen sie sich ruhig im Bad fertig und sagen sie mir Bescheid, wenn ich hinein kann. Ich warte derweil an der Bar.“, damit drehte er sich um und verließ das Bad, während eine verblüffte Hermine ihm nachsah. Der Mann hatte tatsächlich Manieren. Die meisten unterstellten ihm, dass er als Todesser gern mit dem Leben und Gefühlen anderer spielte und nur seinem eigenen Nutzen und Vergnügen nachging. Ein Glück, schienen sich alle im Orden getäuscht zu haben.

„Danke...!“, hauchte sie noch hinter dem verschwindenden Mann hinterher.

Anmerkung:

Ich lasse die Franzosen einen Dialekt sprechen, auch wenn Severus sicher einen Zauber verwenden könnte um selbst Französisch sprechen zu können. Finde es so jedoch reizvoller. Für alle, die Schwierigkeiten beim Lesen haben. Statt des ´ wird ein H eingesetzt.

Das Schicksal nimmt seinen Lauf

Kapitel: 03 – Das Schicksal nimmt seinen Lauf

Nur wenige Zeit später saß Hermine in dem großen Herzbett und hatte sich die Decke bis an ihr Kinn hochgezogen, damit der Professor bloß keinen Zentimeter ihrer nackten Haut sah. Sie hatte sich das alles ganz anders vorgestellt.

Paris... zwei Wochen... was da alles passieren könnte. Sie war es leid, als einzige ihrer Altersklasse noch nicht die körperliche Liebe verspürt zu haben. Also hatte sie sich nur aufreizende Unter- und Nachtwäsche eingepackt. Gut, sie hatte gewusst, dass Professor Snape ebenfalls als Gewinner mitreiste, doch wer konnte ahnen, dass sie zu zweit ein Zimmer beziehen würden? Was dachte sich Professor Dumbledore nur dabei?

Hermine hatte jedenfalls geglaubt, dass sie beide zusammen anreisten und dann jeder für sich seine zwei Wochen Paris verbrachte. Doch der Schulleiter hat in seiner Schusseligkeit vergessen das Zimmer auf zwei Einzelzimmer umzubuchen. Wie sollte sie nun hier mit einem netten Pariser ihre Jungfräulichkeit verlieren?

Mit zittriger Stimme rief sie in Richtung Wohnzimmer, wo ihr Lehrer wohl an der Bar stand: „Sie... können nun ins Bad, Professor!“

Sogleich zog sie die Decke noch höher, soweit dies noch möglich war. Ihr Herz raste, als Professor Snape schließlich ihr Schlafzimmer betrat, es durchquerte und im Bad verschwand.

Auch Severus hatte sich das ganze hier wesentlich anders vorgestellt. Nun, er könnte sich sicherlich ein anderes Hotel suchen, aber eigentlich sah er das nicht wirklich ein. Wozu hatte er diese Reise gewonnen, wenn er sie dann selbst finanzieren sollte? Er würde eben im Wohnzimmer die Nächte verbringen. Bei der Größe der Suite gab es sicher schlimmeres.

Er hatte sich den Urlaub verdient, war es doch seit Jahren der Erste, den er antreten konnte. In den Ferien musste er für den Lord erreichbar sein, da er schon während des Aufenthaltes in Hogwarts ziemlich von Rufem des Lords verschont blieb. Für ihn war es wesentlich schwerer dem Ruf zu folgen, da er nicht einfach losapparieren konnte, wie die anderen Todesser. Die Schutzzauber Hogwarts verboten dies. Da es nun mitten im Schuljahr war, konnte er die zwei Wochen genießen, denn der Lord wusste dies nicht. Nun, genießen... er musste eben das Beste daraus machen.

Hermine hörte das klappern im Bad und lauschte angespannt. Was trieb ihr Professor so lange? Doch in dem Moment trat dieser schon aus der Türe und lief durch ihr Zimmer zurück ins Wohnzimmer. Erneut zog Hermine die Decke bis zur Nasenspitze, lugte aber darüber hinweg, um ihren Professor betrachten zu können. Er war schließlich immer zugeknöpft bis zum Halse. Nur auf der Reise hierhin, hatte er sich bereits den Muggeln angepasst und die Roben zu Hause gelassen. Dies war ein wahrer Vorteil gewesen, wie Hermine sich insgeheim eingestehen musste. Doch was sie nun sah, war noch eine weitere Stufe der Lässigkeit. Professor Snape trug scheinbar nichts weiter, als einen schwarzen Morgenmantel aus Seide. Zwei bestickte, silberne „S“ funkelten leicht auf der linken Brustseite. Die Beine waren ab den Knien abwärts... nackt. Die Schamesröte schoss Hermine ins Gesicht und schon war ihr Lehrer aus ihrem Sichtfeld verschwunden.

„Gu... Gute Nacht!“, hauchte sie und legte sich hin, das Licht schnell löschend, als könne ihr Lehrer die Röte in ihrem Gesicht durch die Wand sehen. Der Gruß wurde erwidert und auch im Wohnzimmer erlosch das Licht. Ruhe trat ein, doch Hermine fand keinen Schlaf. Immer wieder lauschte sie auf das Nebenzimmer. Sie war es nicht gewohnt einem Mann nachts so nahe zu sein. Verdammte, das musste endlich aufhören. Sie würde in Paris zur Frau! Bei diesem Gedanken schlief sie schließlich doch ein.

Als Hermine am Morgen erwachte, streckte sie sich und sah zum Fenster hinaus. Es schien ein schöner Tag zu werden. Die Sonne schien bereits leicht und Vögel zwitscherten. Sie schien fast zu vergessen, wo sie war.

Sie stand auf und trat noch näher ans Fenster. Sie achtete nicht auf ihren Aufzug. Nur in champagnerfarbenem Neglige stand sie da.

Wie schön es hier war. Sie sah auf die Dächer von Paris zur linken und konnte rechts hinweg die Seine von weitem sehen. Lächelnd drehte sie sich um, steuerte das Bad an und riss die Türe sogleich auf um hineinzugehen.

Severus war seit jeher ein Frühaufsteher. Leise war er durch Miss Grangers Schlafzimmer gegangen und hatte sich ins Bad begeben. Er hatte schließlich nur Zwei Wochen Zeit um Paris zu erkundschaften. Was gab es da nicht alles zu sehen. Ihn interessierten jedoch nicht die Sehenswürdigkeiten, nein es sollte für ihn eine Bildungsreise werden. Die Museen, die Bibliotheken... schließlich suchte er die Spuren altehrwürdiger Zauberer. Die Geschichte der Muggel kam für ihn gar nicht erst in Frage näher betrachtet zu werden.

Er duschte ausgiebig und wollte dann zum Frühstück hinunter. Miss Granger würde sich wohl selbst beschäftigen können. Er hatte nicht vor sie zu wecken. Doch plötzlich wurde die Türe schwungvoll geöffnet und der wuschlige, brünette Haarschopf von eben Besagter trat in Severus Blickfeld.

Entsetzt weiteten sich Hermine's Augen, als sie ihren Professor, wie von Gott geschaffen in seiner ganzen Blöße im Bad stehen sah. Ihr Blick glitt an dem blassen Körper entlang und schien jeden Zentimeter zu betrachten. Gerade hatte ihr Blick dessen Männlichkeit erfasst und die Schamesröte überlief wieder ihr Gesicht, als der Professor geistesgegenwärtig das Handtuch genau vor seine Körpermitte hielt und raunte. „Können sie nicht anklopfen...?“

Schnell kniff Hermine die Augen zusammen, stammelte eine Entschuldigung und taumelte aus dem Zimmer. Sofort verkroch sie sich gänzlich unter ihre Decke. Schlimm genug, dass sie ihn nackt gesehen hatte, aber noch schlimmer war ja wohl, dass dieser sie in ihrem Hauch von nichts gesehen hatte. Sie sollte sich als erstes ordentliche Unterwäsche und ein Nachthemd kaufen. Verdammter Schulleiter, was tat er ihr da an?

Severus schüttelte nur den Kopf. Er hatte nicht wirklich auf ihren Aufzug geachtet, war er zu erschrocken gewesen, dass sie überhaupt plötzlich im Badezimmer stand. Hatte sie die Dusche zuvor nicht rauschen hören? Eine Schülerin hatte ihn nackt gesehen. Na klasse, das ging nun wohl in Hogwarts herum. Langsam ließ er das Handtuch sinken und betrachtete sich in dem großen Ankleidespiegel. Nun, was störte es ihn eigentlich? Miss Granger könnte doch nur das Beste berichten. Er grinste leicht und strich sich über den Körper. Er war doch recht gut gebaut, nicht zu mager aber auch kein Gramm Fett. Dazu die leichten Muskeln. Nun, einige Narben aus den Aktionen beim Lord störten ihn selbst, doch machten sie ihn nicht auch interessanter? Und... er war schließlich gut bestückt.

Das Hermine dies nicht wirklich beurteilen konnte, war ihm nicht bewusst. Er traute ihr doch in dem Alter einiges an Erfahrung zu.

Angezogen verließ er das Badezimmer, konnte aber keine Hermine ausmachen. Wie sollte er ahnen, dass der Deckenwust auf dem Bett eine zusammengerollte Miss Granger beherbergte. Schulter zuckend machte er sich auf den Weg hinunter in den Speisesaal um zu Frühstücken.

Hermine lag zitternd unter der Decke. Was sollte sie denn nun machen? Sie hatte ihren Lehrer nackt gesehen, wie sollte sie ihm da noch gegenüber treten können? Sicher hatte er gesehen, wie sie rot angelaufen war und wusste nun, dass sie ein absoluter Grünschnabel in solchen Dingen war. Ob er sich ins geheim über sie lustig machte? Sicherlich... er war doch in seinem alter erfahren, was Frauen anging. Hatten Lehrer überhaupt Sex?

Irgendwie war das jungen Leuten unvorstellbar, dass Lehrer und Eltern in dieser Hinsicht noch irgendwie aktiv waren. Das wollte an sich auch nicht wirklich vorstellen, geschweige denn sehen. Aber... was sie gesehen hatte, hatte ihr durchaus gefallen. Moment, was dachte sie da? Professor Snape gefiel ihr? Wie kam das denn plötzlich?

Nun, er war äußerst intelligent und seine ruhige Art und Weise gefiel ihr schon lange... Halt! Was dachte sie da nur? Schnell krabbelte sie unter der Decke hervor und machte sich im Bad ausgefein. Das fehlte noch, dass sie sich in ihren Lehrer verknallte, wo Paris doch sicher voll schöner, junger Männer war.

Eine Viertelstunde später betrat sie den Speisesaal und konnte gleich am Fenster Professor Snape ausmachen, der mit dem Rücken ihr zugewandt Zeitung las. Erneut lief sie rot an und setzte sich zwei Reihen von ihm entfernt, seiner Sicht entzogen, hinter ihm an einen der kleinen Tische. Sie hatte sich am Frühstücksbuffet bedient und wollte gerade anfangen ihr Müsli zu löffeln, als einer der Hotelangestellten sich neben ihr aufbaute.

„Madame, sie müssen nic´t alleine speisen. I´re Mann sitzt dort drüben! Ic´ geleite sie gern zu diesem!“, sprach er in einem nicht gerade leisem Tonfall. Einige andere Anwesende drehten sich zu ihr um und es schien, als wäre die Röte in Hermines Gesicht ihre neue Hautfarbe. Bevor noch mehr Leute aufsahen, erhob sie sich und ging zu Prof. Snape hinüber. Wie sollte sie auch erklären, dass dies eine Verwechslung war? Der Kellner strahlte und brachte ihr das Frühstück zum neuen Platz. Wie kam dieser Kerl nur darauf, dass sie Prof. Snape Frau war? Weil sie zusammen angekommen waren? Nun, Prof. Snape hatte sie ins Gästebuch am Empfang eingetragen. Lies sich davon etwas ableiten? Was hatte er denn eingetragen?

„Guten... Morgen, Prof...“, Hermine verstummte. Wer wie was die Angestellten alles verstanden. Wenn man sie als seine Frau ansah, würde es wohl noch mehr Missverständnisse geben, sollte sie ihn mit Professor ansprechen. Vielleicht war dies ein recht sittsames Haus und man ließ nur Verheiratete Paare hier wohnen?

Sie wollte einfach keine Fragen beantworten. Der Kellner schien zufrieden und sie saß nun bei ihrem Lehrer am Frühstückstisch. Was sollte wohl noch schlimmeres kommen.

Erste Erkundungen

Kapitel: 04 – Erste Erkundungen

Severus sah auf, als Hermine an seinem Tisch platz nahm und der Kellner ihr das Frühstück reichte. Warum suchte sie seine Nähe? Wollte sie hier nicht alleine sein, in einem fremden Land? Er hatte ihr mehr Selbstvertrauen zugetraut.

Ihn störte es nicht alleine zu frühstücken. Gerade an den Wochenenden, wo kein Unterricht stattfand blieb er in Hogwarts auch in seinen Räumen und frühstückte alleine, was er dem Lärm in der großen Halle vorzog. Aber wenn Miss Granger hier nicht alleine frühstücken wollte, so würde es ihn auch nicht stören. Verwunderlich war nur ihre Gesichtsfarbe.

Was hatte sie denn? Er hatte die Aufregung um ihn herum vor wenigen Minuten gar nicht mitbekommen. Auch jetzt schien er wenig an den Gesprächen im Speisesaal interessiert. Stattdessen blätterte er in der London Daily. Den Tagespropheten konnte er sich schlecht hierher liefern lassen, die Eulen würden sicherlich auffallen, ebenso die bewegten Bilder in der Zeitung. Somit musste er sich mit den Muggel-Zeitungen aus England begnügen, welche man hier für die ausländischen Gäste zur Verfügung stellte.

Hermine löffelte nervös in ihrem Müsli und nippte an ihrem Orangensaft. Schrecklich... ihr Lehrer schien gar keine Notiz von ihr zu nehmen und das, nachdem sie ihn erst vor einer knappen halben Stunde nackt gesehen hatte. Störte ihn das gar nicht? War es ihm nicht unangenehm gewesen? Oder machte er nur kein großes Aufheben davon.

Sie schüttelte irritiert den Kopf. Es konnte ihr doch wohl egal sein, was ihr Lehrer dachte und tat. Hauptsache er zog sie nicht damit auf. Es würde sicher noch zu weiteren Zusammenstößen jedweder Art kommen, wo sie sich schließlich eine Suite teilten.

Sie beendete ihr Frühstück und beobachtete ihren Lehrer, der scheinbar nur an einer Tasse schwarzen Kaffees nippte. Sie hatte ihn bisher nie beim Frühstück beobachten. War er ein Morgenmuffel? Trank er immer nur Kaffee ohne etwas dazu zu sich zu nehmen?

Hermine, was interessiert es dich denn. Frag´ ihn was, das lenkt dich ab.

„Prof... Snape? Was haben sie Heute vor in Paris zu unternehmen?“, fragte sie leise und räusperte sich.

Der Angesprochene sah von der Zeitung auf und hob eine Augenbraue. „Ich nehme an, dasselbe wie sie. Ich werde mir die Stadt ansehen. Zumindest was für mich davon von Interesse ist!“ Dabei faltete er die Zeitung zusammen und schien sein Frühstück beenden zu wollen.

Hermine sah ihm dabei zu und musste ihn irgendwie aufhalten, sonst wäre er gleich fort. „Ähm... dann können wir doch zusammen los gehen und uns die Stadt ansehen? Wenn wir schon das Gleiche vorhaben...“ In Gedanken schlug sie sich vor die Stirn. Ja, dazu hat er sicher Lust. Wahrscheinlich sah er doch auch hier nur eine Schülerin, eine Gryffindor, ein Schlammlut vor sich und hatte sicher keine große Lust den Babysitter zu spielen.

Daher überraschte sie seine Antwort doch sehr. Prof. Snape nickte nachdenklich und stimmte zu, die Stadt gemeinsam zu erkunden.

Nur eine viertel Stunde später standen beide in der Lobby. Hermine hatte sich noch einen leichten Mantel aus dem Zimmer geholt und diesen angezogen. Es war Frühling, die Sonne schien, doch war es noch teilweise recht frisch. Severus trug eine Schwarze Tuchhose, Hemd und einen Blazer. Ihm reichte dies, fror er doch nicht besonders schnell. Er war die Kerker gewohnt, da machte ihm ein wenig Frühlingwind nichts weiter aus.

Gemeinsam schritten sie die Straße entlang und waren bereits ein gutes Stück voran gekommen, als Hermine immer wieder stehen blieb und in ein seltsames Buch hineinsah. Severus runzelte die Stirn. Was las

sie da dauernd? Wollten sie sich nicht die Stadt ansehen? Sie hielt sie Beide mit diesem Buch nur auf. War das etwa...?

Hermine nickte zufrieden und eilte weiter. „Wir müssen bald am Louvre sein. Die Bilder sollen von außergewöhnlicher Schönheit sein. Allein die Mona Lisa...“, schwärmte sie und bekam ganz glasige Augen.

Severus ging neben der jungen Hexe her und tat ihr den Gefallen zu folgen, wo immer sie wohl hinwollte. Doch keine zwanzig Minuten später blieb Hermine wieder stehen und öffnete das Buch. Sie sah verwirrt aus und drehte das Buch in alle möglichen Seiten, immer wieder darin herumblättern. Severus trat dicht hinter Hermine und sah über ihre Schulter.

„Was wollen sie denn damit, Miss Granger?“, erklang seine Stimme in leicht arrogantem Tonfall.

Erschrocken fuhr Hermine zusammen und klappte den Reiseführer zu. „Ein Reiseführer, Professor! Wir müssen doch wissen, wo wir uns befinden.“ Erneut errötete sie, denn sie wollte ungern zugeben, dass sie sich trotz Reiseführer verlaufen hatten. Severus nahm ihr in diesem Augenblick auch den Reiseführer aus der Hand und blätterte darin, während er einfach weiter geradeaus ging.

Hermine lief ihm hinterher. Neugierig musterte sie ihn, während er in dem Reiseführer blätterte, doch traute sie sich nicht etwas zu sagen. Er schien schon gemerkt zu haben, dass sie selbst mit Reiseführer sich nicht zu Recht fand. Wahrscheinlich hatte er das geahnt und deswegen zugestimmt sie zu begleiten. Damit sie überhaupt zurück ins Hotel fand.

Er selbst kannte sich sicherlich aus und wollte sie nur vorführen, er war eben doch ein gemeiner Kerl.

Severus blieb auf einer kleinen Brücke die über die Seine führte stehen und warf achtlos den Reiseführer über die Brüstung. „Das brauchen wir nicht! Muggel-Mist... wo wollten sie denn Hin? Vom Louvre sind wir inzwischen weit entfernt. Interessieren sie sich wirklich für Muggel-Kritzeleien?“, er schien nicht viel von Kunst zu halten. Natürlich, als Wissenschaftler war er eher der nüchterne Typ.

Hermine lief rot an, doch diesmal vor Zorn. „Was erlauben sie sich...? Der Reiseführer hat 16, 98 gekostet. Den ersetzen sie mir aber!“ Doch der Reiseführer war nun fort und eigentlich ärgerte sie eher seine überhebliche Art. Ja, er war ihr Lehrer. Aber er musste sicher nicht ständig beweisen, dass er mehr wusste. Das war beim Quiz schon unerträglich gewesen. Sie hatte sich anstrengen müssen, um mit seinem wachen Verstand mithalten zu können und hatte es geschafft. Sie war genauso gut gewesen wie er, also musste er sie nun nicht wie ein kleines Schulmädchen behandeln. Sie vergaß die Tatsache, dass sie genau dies noch war, wenn auch die Betonung auf Schulmädchen, aber nicht auf klein lag.

Erneut wanderte eine Augenbraue nach oben. „Wie gesagt, solchen Muggel-Kram brauchen wir nicht. Ich bring sie zum Louvre, wenn sie unbedingt dorthin möchten“, damit schritt er einfach weiter. Hermine stolperte hinterher und antwortete trotzig: „Ja, unbedingt! Kunstverständnis hat eben nicht jeder!“ So, nun hatte sie es ihm wohl gezeigt.

Schließlich kamen sie am Louvre an und betraten diese Hallen der Kunst-Epochen. Hermine war bei jedem Bild aus dem Häuschen und betrachtete es ausgiebig. Vor einigen Bildern nahm sie auf den Besucherbänken platz und verinnerlichte die Farben und den Ausdruck des jeweiligen Bildes. Severus folgte ihr einfach und sah zwischendurch auf die Uhr. Welche Zeitverschwendung. Morgen sollte er sich alleine auf den Weg machen und seine Ziele aufsuchen. Schnell waren 14 Tage vorbei und er wollte nicht als Begleiter einer jungen Hexe enden. Er hatte selbst genug vor.

Hermine fiel auf, wie schweigsam ihr Lehrer war und dass er sie scheinbar nur begleitete, selbst aber kein Interesse an den Bildern hatte. Gut, dass hatte sie eben schon herausgehört, aber warum begleitete er sie dann noch? Sicher nicht aus Sorge, dass sie den Heimweg nicht finden würde.

„Sie können auch gerne gehen, sicher haben sie etwas Besseres vor!“, so schnippisch hatte sie eigentlich gar nicht klingen wollen. Aber es verunsicherte sie, dass sie seine Absichten nicht nachvollziehen konnte.

Severus sah sie eine Weile seltsam an, so dass Hermine ihren Blick senkte. Dann deutete er schließlich eine kaum wahrzunehmende Verbeugung an und ging aus der Halle hinaus, ohne ein weiteres Wort zu verlieren. Hermine starrte ihm entsetzt nach. Hatte sie ihn nun beleidigt? Ihn vertrieben? Warum hatte er sie so seltsam angesehen... Sie hatte sich unmöglich benommen. Vielleicht hatte er nur freundlich sein wollen, damit sie nicht alleine in einer fremden Stadt da stand. Sie schüttelte den Kopf. Unsinn Hermine, Snape war doch nicht so nett und zuvorkommend. Ihre Phantasie musste wohl mit ihr durchgehen. Sicher lag es an Paris, dem Zauber der Stadt. Paris war schließlich die Stadt der Liebe.

Stolz und Vorurteil

Kapitel: 05 – Stolz und Vorurteil

Am Abend desselben Tages erlebte Hermine eine Überraschung. Damit hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. Wie konnte sie auch ahnen, dass die Unterbringung im Hotel nicht alles war, was Dumbledore für die Beiden arrangieren ließ. Er hatte das Hotel beauftragt, die besonderen Gäste zu beschäftigen und das... gemeinsam.

Als sie die Lobby betrat sprach der Portier sie an und teilte ihr mit, dass er die Karten für die Oper bereits ihrem Mann ausgehändigt hätte. Hermine blinzelte irritiert. Es war peinlich, das alle annahmen Prof. Snape wäre ihr Ehemann. Wie sollte sie so einen netten Pariser kennen lernen? Aber sie traute sich nicht, dieses Missverständnis aufzuklären. Dann hielt man sie für dessen Liebchen, was die Situation nicht verbessern würde. Nun, aufgeschlossen war man sicherlich in der modernen Muggel-Welt, aber so würde sie auch keinen anderen Mann kennen lernen.

Jeder musste annehmen sie sei vergeben, wenn sie mit einem Mann zusammenwohnte. Aber ein weiteres Zimmer hier zu nehmen, wäre nicht sehr einfach. Ihr fehlte das Geld und von Prof. Snape konnte sie das auch nicht verlangen. Er hatte schließlich diesen Aufenthalt hier auch gewonnen. Außerdem... er schlief im Wohnzimmer, nahm somit schon genug Rücksicht auf sie.

Was hatte der Portier gesagt? Opernkarten? Sie strahlte und eilte zum Fahrstuhl, der sie nach oben brachte, wo sie in die Suite stürmte. Kaum hatte sie die Türe geöffnet, verharrte sie reglos und sah sprachlos auf ihren Lehrer für Zaubersprüche. Er... trug einen eleganten Abendanzug. Schwarz, was war bei ihm anderes zu erwarten? Aber.. der Anzug stand ihm, so elegant...sexy! Sofort schoss ihr die Röte in die Wangen und sie haspelte leise eine Begrüßung.

Severus sah auf, als er die verschüchterte Begrüßung seiner Mitbewohnerin vernahm.

„Guten Abend, Miss Granger. Sie sollten sich beeilen. Wir haben nicht mehr viel Zeit, bis uns der Wagen zum Opernhaus fährt“, damit widmete er sich weiter seiner Krawatte. Der Knoten wollte nicht so recht, er trug so etwas auch zu selten.

Hermine beobachtete ihn und trat näher an ihren Lehrer heran und ergriff dessen Hände, sie von der Krawatte lösend. Still begann sie die Krawatte des Mannes zu richten, welcher überrascht zu ihr hinab sah.

Hermine errötete erneut und ließ von ihm ab. „Dann... werde ich mich mal umziehen!“, damit verschwand sie bereits ins Schlafzimmer. Was sollte sie nur anziehen? Die große Frage aller Frauen, die vor einer Verabredung standen. Moment... Verabredung? Unsinn... man dachte sie wären zusammen, daher hatten sie beide Karten.

Doch dann setzte sie sich auf das Bett. Aber... wieso dachten sie das eigentlich? Prof. Snape hatte sie eingetragen... Wieso hatten sie Opernkarten für Heute? Die musste doch auch Prof. Snape geordert haben. Die kommen doch nicht von alleine auf solche Dinge?

Sie schluckte. Konnte es sein, das Prof. Snape... Etwas für sie empfand? Oder die Chance mit einer Frau alleine nutzen und sie... verführen wollte? Ihr wurde heiß und Panik kroch in ihr hoch. Nein, so romantisch oder berechnend war Prof. Snape doch nicht. Außerdem sollte sie nicht einfach solche Dinge von ihm annehmen. Sie hatten ihn schon oft genug fälschlicherweise verdächtigt, schon in ihrem ersten Jahr in Hogwarts. Sie würde schon herausfinden, was hier gespielt wurde.

Ärgerlicherweise, hatte sie kein Opernkleid mitgenommen. Wie hatte sie auch damit rechnen können? Hätten sie nicht Heute Morgen sagen können, das es Opernkarten für sie gäbe? Dann hätte sie sich ein Kleid gekauft. Aber so... sie probierte allerlei Klamotten an und entschied sich schließlich für ein rotes Sommerkleid. Etwas kühl... aber sie wollte hier ihre Unschuld verlieren. Dementsprechend hatte sie beim Kofferpacken nicht so bewusst auf die Witterung geachtet, sondern nur was ihre Figur hervorheben konnte. Was nun? Vielleicht... sie wühlte weiter und fand eine wollene, weiße Stola die sie sich um die Schultern legte. Prof. Snape hatte etwas von einem Wagen gesagt und das Opernhaus war es sicher gut beheizt. Sie

würde schon nicht frieren.

Als sie zurück ins Wohnzimmer kam, saß Severus auf dem Sofa und wartete schon. Frauen... brauchten immer eine Ewigkeit. Der Portier hatte bereits zwei Mal angerufen, der Wagen wartete. So stand er schnell auf, ohne Hermine's Aufmachung richtig zu beachten.

Hermine wirkte geknickt. Sie sah wohl entweder nicht wirklich sexy aus, oder Prof. Snape fand sie eben nicht attraktiv. Er hätte ruhig sagen können, dass sie wenigstens hübsch aussah. Sie seufzte leise und folgte ihm hinunter zum Wagen. Erst jetzt musterte Severus sie die Fahrt über und sah sowohl ihr Dekolleté als auch ihre Beine entlang.

„Sie haben sich nett zu Recht gemacht, Miss Granger. Das Kleid steht ihnen... in grün würde es sicher noch Vorteilhafter sein!“ *Rot... alles war rot bei den Gryffs. Warum nur?*

Dass es eher ein Zufall war oder Hermine die Farbe an sich gefiel, bedachte er nicht.

Überrascht sah ihn Hermine an, aber er hatte den Kopf schon abgewandt und sah aus dem Fenster hinaus. Hatte er ihr ein Kompliment gemacht? Oder es zumindest versucht? Klar, bei ihm musste alles Grün sein... dieser Slytherin. Dass ihr die Farbe vielleicht wirklich besser stehen würde, bedachte sie nun ihrerseits nicht.

Der Wagen hielt vor dem Opernhaus und Severus stieg aus, reichte Hermine eine Hand und half ihr dabei den Wagen zu verlassen. Erneut überraschte er Hermine mit dieser aufmerksamen Geste und ließ sie sprachlos ihm folgen. Sie starrte ihn nur an und ließ sich in die Loge führen. Wundervoll, eine Loge... kein Platz mitten im Parkett. Interessiert griff sie nach dem Opernglas und betrachtete den Orchestergraben mit den vielen Musikern darin. Sie drehte sich strahlend zu Severus um, der neben ihr Platz nahm.

„Was wird denn Heute aufgeführt?“, fragte sie neugierig und völlig aufgekratzt.

Stumm reichte ihr Severus das Programmheft. Hermine las nur den Titel und legte das Heft in ihren Schoß, wo sie es vergaß.

„Oh... wundervoll! Romeo und Julia! Ich hoffe, ich verstehe alles.“

Hatte er absichtlich etwas ausgesucht, was sie kennen musste und somit auch ohne Sprachkenntnis verstehen konnte? Wie aufmerksam... Aber eine Liebesgeschichte. Erneut schluckte sie.

Das Licht erlosch und die Musik begann mit ihrem Einsatz. Der Vorhang lichtete sich langsam und die Darsteller tänzelten auf die Bühne. Sofort saß Hermine kerzengerade auf ihrem Stuhl und sah fassungslos hinunter. Was... war das? Die Darsteller waren nicht in die erwarteten, prächtigen Kostüme gehüllt sondern nur bunt angemalt und... nackt!!!

Sie spürte die Hitze in ihren Ohren, sie musste wohl knallrot angelaufen sein. Geschockt sah sie einige Minuten zu, dann versuchte sie aus den Augenwinkeln heraus Prof. Snape zu betrachten. Wieso... saß der so seelenruhig da? Gefiel ihm so etwas?

Sie griff zum Programmheft und las nach. Neuinszenierung von Bernhard Totou. Schrecklich.. dieser Kerl versaute das Stück geradezu. Wenn das William Shakespeare noch erleben müsste. Snape... dieser notgeile Bock. Klar, dem Gefiel so etwas! Sicher wäre er gern zu der großen Zeit des Moulin Rouge hier gewesen. Aber er konnte sie ja nicht in eine Strip-Bar einladen, sondern da kam ihm diese Oper sicher recht. Meinte er sie käme so in Stimmung und er hätte heute Nacht die Möglichkeit im Bett zu schlafen? Wahrscheinlich sie vorher flachzulegen? Da haben sie sich aber getäuscht, Mister. Widerlich!

Sie starrte wieder angeekelt auf die Bühne und verstand nicht, warum die Leute nicht den Saal verließen. Plötzlich bemerkte sie den heißen Atem an ihrem Ohr. Was kam nun? Wollte er testen wie bereit sie war? Er wollte sie doch wohl nicht küssen? Sie traute sich nicht sich ihm zuzuwenden, da hörte sie seine Stimme leise flüsternd.

„Wir sollten gehen... ich glaube das ist nicht so ganz unser Stil!“

Damit hatte sie nicht gerechnet und drehte sich zu ihm um. Er fand das nicht gut? Das war keine Masche? Er hatte die Karten wohl nicht ausgesucht oder nicht gewusst, dass es eine Neuinszenierung war? Merlin, was hatte sie eben von ihm gedacht? Ihm unterstellt? Sie schämte sich und nickte nur verlegen. Wie aufmerksam... er merkte, dass es ihr nicht gefiel und verzichtete selbst auf das Stück. Aber... ihm gefiel es sicher auch nicht.

Natürlich... er war sicher nicht so einer. Wie hatte sie das nur annehmen können. Gebildet war er... nicht so simpel gestrickt, das es immer nur Sex sein musste. Wie töricht und unreif war sie doch. Sie sah ihn lächelnd an, als sie leise draußen über den Flur zum Ausgang gingen. Wundervoll... sie hatte ihn wohl verkannt.

„Danke schön, Prof. Snape...!“

Er nickte nur und rief ihnen ein Taxi, der Wagen hätte sie erst am Ende der Aufführung wieder abgeholt.

Überraschungen

Kapitel: 06 – Überraschungen

Eine Viertelstunde später waren sie wieder im Hotel angelangt. Der Fahrstuhl brachte sie nach oben. Die ganze Zeit über lag ein Schweigen in der Luft, nicht bedrückend... eher nachdenklich? Severus öffnete mit ruhiger Hand diesmal die Suite und ließ Hermine vor ihm eintreten.

„Verzeihen sie... der Abend sollte wahrscheinlich ganz anders verlaufen. Ich hatte auch nicht mit so etwas gerechnet...“, er löste langsam seine Krawatte, zog den Blazer aus und warf ihn über die Couch. Die obersten Knöpfe seines Hemdes wurden geöffnet und er steuerte die Bar an.

„Noch einen Drink?“, er drehte sich leicht zu ihr um. „Machen wir das Beste aus dem restlichen Abend!“

Verwundert blinzelte Hermine und sah dem Mann nach, wie er elegant zur Bar schritt. Sie legte sie Stola neben dessen Blazer ab und nickte. „Ja, gerne...!“ Wie zuvorkommend ihr Lehrer sein konnte... Eigentlich war sie keinen Alkohol gewohnt, aber gegen ein Glas war sicherlich nichts einzuwenden. Sie nahm auf einen der Barhocker platz, während sie Severus zusah, der zwei Gläser mit Champagner einschenkte. Champagner? Gab es denn etwas zu feiern? Aber warum eigentlich nicht. Scheinbar war immer eine gekühlte Flasche davon in der Bar und gehörte somit wohl zum Service dazu.

Eigentlich hätte das hier ein besonders schönes Erlebnis werden können, würde man diese zwei Wochen mit einem Menschen verbringen den man liebte. Sie seufzte leise, was Severus aufblicken ließ. Er hatte neben ihr auf einem der anderen Barhocker platz genommen.

„Geht es ihnen nicht gut, Miss Granger... oder worüber denken sie nach?“, er hatte bereits bemerkt, dass ihr die Zeit hier nicht sonderlich behagte. Wie auch? Wer wollte schon mit seinem Lehrer zwei Wochen Paris in einem Zimmer erleben. Er selbst hatte sich das auch anders vorgestellt. Nun, er wäre alleine hier hergereist, denn er war eingefleischter Single. Aber gegen ein Abenteuer hätte er nichts einzuwenden gehabt. Doch wie sollte er so eine Dame mit aufs Zimmer bringen, wo seine Schülerin in dem Bett schlief. Andererseits... wer brachte schon eine Dame in die Honeymoon-Suite mit? Entweder verschreckte man diese oder sie nahm gleich an, man würde sich mehr von der Begegnung versprechen.

„Ich... nun ja...“, verlegen drehte sie das Champagnerglas in einer Hand auf dem Tresen. „Sie haben sich ihre zwei Wochen hier sicher anders vorgestellt. Und sehen sie... ich auch!“ Nun war es raus. Ob sie ihn damit beleidigte? Oder ob er nun eingeschnappt wäre? Aber er hatte gefragt und sie war immer ehrlich. Einen Lehrer anlügen? Das kam schließlich einer Todsünde gleich.

Severus nickte leicht zustimmend. „Ja, ich glaube das könnte man so sagen. Aber es ist dennoch ein interessanter Urlaub und man sollte die Gegebenheiten nehmen wie sie sind und das Beste daraus machen. Denken sie nicht?“, er sah sie forschend an.

Hermine verschluckte sich fast an ihrem Champagner, an dem sie genippt hatte. Was meinte ihr Lehrer damit? Sie blinzelte irritiert und trank schnell ihr Glas leer, damit sie nicht antworten musste. Leicht erhitzte sie der ungewohnte Alkohol und ihre Wangen leuchteten leicht gerötet.

„Vielleicht sollten wir eine Regelung treffen...!“, er wusste nur nicht ganz, wie das gehen sollte. Nach einem anderen Zimmer hatte er sich bereits erkundigt, nachdem er Hermine im Louvre zurück gelassen und das Hotel wieder erreicht hatte. Es war kein Zimmer mehr frei und ganz unbeaufsichtigt wollte er Miss Granger in einer ihr völlig fremden Stadt sich nicht selbst überlassen.

Es hätte auch nicht viel Sinn gehabt. Albus wollte die Beiden hier gemeinsam haben und arrangierte es demnach so, das Severus kein anderes Zimmer in ganz Paris bekommen würde. Er war alt, aber noch nicht verkalkt und kannte seinen Tränkemeister nur zu gut.

Severus schenkte ihnen Beiden nach und erneut trank Hermine recht zügig ihr Glas aus. Sie schien nervös und Severus beobachtete sie, die Flasche lieber aus der Reichweite der Dame stellend. Besser sie trank nach dem Glas nichts weiter.

Hermine kicherte derweil und zog sich die Pumps aus. Auf dem Barhocker war das sitzen angetüddelt scheinbar nicht mehr so leicht.

„Wissen sie... ich hab hier eigentlich schon etwas vor...“, erneut kicherte sie und verbarg ihr Gesicht hinter der braunen Mähne ihrer Haare. „Aber Pssst...“, sie legte einen Zeigefinger auf die gespitzten Lippen. Verschwörerisch sah sie ihren Professor für Zaubersprüche an und giggelte leise. „Ich will meine Unschuld verlieren...“, ein erneutes Kichern und Severus' einzige Reaktion darauf war, eine seiner geschwungenen Augenbrauen zu heben. Doch er musste auch nichts sagen, denn in dem Moment hörte er noch ein -Kawumms- ... und Hermine Granger war vom Barhocker gefallen und lag auf dem Parkettboden.

Severus stand von seinem Platz auf, beugte sich zu ihr hinunter um nachzusehen, ob sie sich etwas getan hatte. Da hörte er nur ein regelmäßiges Atmen begleitet von einem kleinen Schnarchen. Miss Granger vertrug also wirklich nichts. Er hob sie leicht auf seine Arme und trug sie nach nebenan ins Schlafzimmer, wo er sie sanft auf das Bett legte und zudeckte. Selbst im Schlaf kicherte Hermine noch und grinste. Wer wusste schon, wobei ihre Gedanken gerade waren. Aber auch das erfuhr Severus sofort, denn zwei Arme schlangen sich um seinen Hals und sie kicherte lauter. „Komm´ her du... Süßsüß!“

Das wurde nun selbst einem hartgesottenen Zaubersprüchelehrer zuviel und er kämpfte sich vorsichtig frei. Er blieb neben dem Bett stehen, während Hermine als Ersatz nun ein Kissen umschlang. *‘Seltsames Mädchen!’*

Damit verließ er das Schlafzimmer und überlegte, was er mit dem angebrochenen Abend noch machen könnte. Nun, eigentlich schlief Miss Granger und es schien nicht so, als würde sie nochmals die Nacht aufwachen. Somit entschied er sich hinunter an die Bar zu gehen. Es war noch eindeutig zu früh um ebenfalls ins Bett zu gehen.

Am nächsten Morgen erwachte Hermine mit einem starken Kater. Merlin, was hatte sie nur angestellt? Sie sah sich um und stellte fest, dass sie im Bett lag. Wie kam sie hier hin? Sie erinnerte sich nur noch daran, an der Bar mit Prof. Snape etwas getrunken zu haben.... Erschrocken blickte sie an sich entlang. Nein, sie trug noch ihr Kleid, er hatte ihr also nicht ihre Blüte genommen und sich in ihrem Zustand an ihr vergangen. Erleichtert atmete sie durch und schämte sich sogleich, dass sie derartiges gedacht hatte. Warum unterstellte sie immer zu ihrem Lehrer solche Taten, wo er doch ganz im Gegenteil handelte? Er legte sie ins Bett, anstatt sie irgendwo auf dem Boden herumliegen zu lassen. Er zwang sie nicht solch demütige Theaterstücke anzusehen und... er war Kavalier und schlief auf dem Sofa. Sie lächelte und stand auf. Langsam ging sie zum Wohnzimmer. Sie musste ihm doch danken.

Leise schob sie die Türen auf und verharrte. „Prof. Snape.“ Er war nicht da? Wie spät war es denn. Hatte sie so lange geschlafen? Sicherlich war er wieder früh aufgestanden und bereits zum Frühstück hinunter gegangen. Doch als sie sich umdrehen wollte um sich ebenfalls frisch zu machen und nachzusehen, ob sie irgendwas gegen die Kopfschmerzen fand, öffnete sich die Tür der Suite und der Tränkemeister kam schwungvoll hinein. Er sah anders aus wie sonst. Die Haare in leichter Unordnung, ebenso die Kleidung. Die oberen Knöpfe des Hemdes waren offen und das Hemd hing über der Hose. Das war doch nicht der überkorrekte Mann, den sie kannte? War er die ganze Nacht unterwegs gewesen und hatte womöglich getrunken? Entsetzt wich sie einen Moment zurück und der Lehrer schloss die Tür und kam in ihre Richtung. Doch er torkelte nicht und lächelte sie an. Seine Augen wirkten anders, so... zufrieden.

Severus schritt an Hermine vorbei und wühlte in seiner Tasche. Er warf ihr eine Phiole zu. „Gegen den Kater!“ Dann ging er ins Bad und drehte das Wasser auf, welches gluggernd in die Badewanne lief. Die Tür blieb einen Spaltbreit offen, doch Hermine hatte nicht vor nochmals ins Bad zu gehen, wenn ihr Lehrer sich dort aufhielt. Nein, eine Peinlichkeit reichte ihr in diesen zwei Wochen. Sie hörte ihn pfeifen und fragte sich, was diese extrem gute Laune hervorgerufen hatte.

Eine Weile später kam der Herr auch schon im Bademantel aus dem Bad und frittierte sich das lange Haar. „Sie können gerne ins Bad... Machen sie sich frisch und lassen sie uns frühstücken gehen. Wir haben den

ganzen Tag Zeit, um Paris zu erkunden. Auf auf...!“

De Glöckner

*Ich war so frei ein Fest zu erfinden, welches es so in Frankreich sicher nicht gibt. Egal! Ist doch alles Fantasy^^ *grinst* Ich hoffe ihr habt auch an diesem Kapitel eure Freude beim Lesen! *drück**

Kapitel: 07 – Der Glöckner

Es sollte nicht lange dauern, bis Hermine erfuhr, was den Professor in solch gute Laune versetzt hatte. Beim Frühstück kam doch tatsächlich eine wasserstoffblonde Frau an ihrem Tisch herüber, musterte Hermine, als wäre sie ein keines, braves Frauchen und zwinkerte Severus dreister Weise zu. Sie beugte sich vor und es schien ihr egal, ob Hermine sie hören konnte. Ihre rot lackierten Krallen legten sich auf den Arm des Professors und sie hauchte verführerisch. „Besuch mich bald wieder... du kannst gern öfter kommen!“ Es klang zweideutig und Hermine lief rot an, denn so war dies wohl auch gemeint. Männer... alles Schweine!

Der war also die Nacht rumvögeln, während sie sich Sorgen um ihn gemacht hatte. Nun, hatte sie nicht... aber sie hätte sich sorgen können... wenn sie wach und nicht betrunken gewesen wäre. Interessierte es ihn überhaupt nicht, wie sie da stand? Wo man sie für Mann und Frau hielt. Doch sofort kam sie ans Überlegen. Sie waren es nicht und ihr Professor hatte auch ein recht auf Spaß und ein Privatleben hier. Verdammte... warum schmerzte es dann so sehr? Dieses gebleichte Dummchen. Sicher hieß sie Kimberly oder Emily oder Susan... wie jedes Bückstück, das keinen Nachnamen zu haben schien. Das ihr intelligenter Lehrer auf so etwas abfuhr? Nun, fürs Bett brauchte eine Frau für ihn wohl kein Studium. Mund halten und stillhalten. Frauenbewegung hieß sicher, dass sich die Frau im Bett bewegen durfte... sonst wäre es ja langweilig. Sie schnaubte leise und zog sich den Blick des Zaubertranklehrers zu. Ja, schau du nur... ich denke über dich!

Sie war nun verstimmt, aber allein wollte sie auch nicht in Paris herumirren. Gut, nutz ich ihn aus. Macht er mit Frauen ja genauso.

Eine Stunde später befanden sie sich in der Innenstadt Paris und Hermine kaufte fleißig ein. Sie wusste nicht mal wieso. War es Frust? Oder war es der Blick dieser gebleichten Kuh, dass sie sich so klein und unsagbar vorkam? Jedenfalls kaufte sie Kleidung und Schminke. Sie konnte sich genauso aufdonnern.

Severus begleitete sie und sah das alles stumm mit an. Was war nur mit seiner Schülerin los? Sie kaufte wild wie ein Berserker ein und dabei fand er, dass die meisten Sachen sicher später umgetauscht würden. Sie passten nicht zu Miss Granger. Als sie einen knallroten Nagelack auswählte, legte er seine Hand auf die ihre und drückte sie sanft aber bestimmt herunter.

„Den wollen sie doch nicht wirklich kaufen?“, es klang sanft doch Hermine hörte nur ein Tadeln.

„Warum nicht? Der gefällt ihnen doch auch... leugnen sie es gar nicht erst.“ Damit riss sie ihre Hand unter seiner fort und packte gleich zwei der Fläschchen, mit denen sie zur Kasse stampfte und sie bezahlte. Severus wunderte sich nur noch. Er hob eine Augenbraue, beschloss aber nichts mehr zu sagen. Was hatte die denn nur? Schlecht geschlafen? Immer noch Kater? Seine Katertinktur wirkte doch stets Wunder.

Doch er wurde nun nachdenklich und während er dem kaufrauschenden Weib folgte und Tüten trug, dachte er über Miss Granger nach. Sie war doch eher ein ruhiges Ding. Brav mit Ambitionen. Sie engagierte sich für Minderheiten wie den Hauselfen. Es war lustig, was er darüber hörte, aber sie schien Ziele zu haben. Ziele... welche eigentlich? Er hatte sich nie Gedanken darüber gemacht, was diese hübsche Frau im Leben erreichen wollte. So intelligent wie sie war, hatte sie viele Möglichkeiten. Vielleicht sollte er ihr dies ein Mal sagen, auch wenn sie ein Gryff war. Besser als wenn sie den Weasley-Jungen heiratete und das Leben damit zubrachte sieben bis neun Mäuler zu stopfen, wo es Weasleys wie die Karnickel hielten. Hauptsache wir vermehren uns, auch wenn wir es aus Rücksicht auf die Zaubererschaft besser nicht sollten.

In manchen Dingen erinnerte ihn das junge Ding an sich selbst. Er hätte auch Großes erreichen können... doch es kommt immer anders, wie man es sich wünscht oder vorstellt. Seine Wünsche würden nicht mehr in

Erfüllung gehen, doch er konnte ihr helfen, ihre zu erfüllen. Wenn er wüsste, was sie sich wünschte... außer ihre Unschuld zu verlieren. Merlin, das sie ihm das gesagt hatte... ob sie das noch wusste?

Das wäre ihr sicher peinlich. Er grinste leicht und gerade sah Hermine zu ihm und verkniff ihren Mund vor Wut. Lachte der über sie?

Draußen hörte man Musik, es fand wohl ein Fest statt. Langsam steuerte Severus auf den Platz vor der altherwürdigen Kirche zu. Wie gerufen um die Laune seiner Begleitung zu verbessern. Es war kein Fest an sich, es schien eine Art Aufführung zu sein. Bunte Kostüme tummelten sich, es wirkte wie ein Jahrmarkt. Er betrachtete das Schauspiel und sogar Hermine schien zu abgelenkt um ihrem Lehrer giftige Blicke zuzuwerfen.

Sie sah dem bunten Treiben zu und strahlte nach einer Weile. „Ich glaube... es geht um den Glöckner...“ Verwirrt starrte Severus sie an und Hermine seufzte. „Es geht um eine Muggel-Geschichte von Viktor Hugo.“ Severus könnte wirklich ein wenig Nachhilfe in Muggelkunde nehmen. „Quasimodo, der Glöckner Notre-Dames. Sein Name bedeutet „Unvollendet“ er ist missgebildet und lebt versteckt im Glockenturm der Kirche.“ Dabei zeigte sie hinauf und eine Puppe war dort befestigt, dass es aussah als wäre dort ein Mensch in der Ferne zu sehen.

Severus zuckte zusammen, doch Hermine legte beruhigend eine Hand auf seinen Unterarm. „Es ist eine Sage... eine Geschichte aus längst vergangenen Tagen, mehr nicht. Er entbrannte in Liebe zu einer Zigeunerin namens Esmeralda. Sie war wunderschön, doch liebte sie einen anderen. Eine tragische Liebesgeschichte, wir kaufen ihnen ein Exemplar des Buches.“ Schon eilte sie durch die Stände auf der Suche nach einem Buch. Sie wollte es ihm schenken. Severus jedoch sah sich um und erblickte eine tanzende Schönheit, die ihn durch ihren Tanz fesselte. Ja, er konnte sich denken, wie die Geschichte gespielt hatte. Es stach in seinem Herzen. Er hatte auch geliebt ohne, dass seine Liebe erwidert worden war. Seit dem hatte er es aufgegeben. Für ihn gab es kein Glück nur ab und zu eine wilde, durchgewühlte Nacht.

Hermine tauchte wieder neben ihm auf und reichte ihm ein Buch, ihr Gesicht strahlte und fesselte ihn, wie das der spielenden Zigeunerin zuvor. Er nickte und dankte ihr. Doch er wollte aus dem Gewühl heraus, ihm behagte der Trubel nicht und dankbar nahm er den Vorschlag an, Notre Dame zu besichtigen. Hermine hatte sich einen neuen Reiseführer besorgt und rasselte gerade laut Daten herunter, die Severus nur halb auf den Stufen der Kirche mitbekam.

„Die beiden Türme sind 69 Meter hoch, der Dachreiter 90 Meter. Das Kirchenschiff ist im Inneren 130 Meter lang 48 Meter breit und 35 Meter hoch. Bis zu 10.000 Personen finden in der Kirche platz“, las Hermine vor.

Beeindruckt sah er die Gesichter Notre-Dames, die steinernen Figuren.

„Die 28 Figuren stellen die Könige von Juda dar. Schon im 13. Jahrhundert hielt das Volk diese für die Könige Frankreichs. Diese Reihung von überlebensgroßen Königsstatuen wird in einigen der bedeutendsten Kathedralen nach Paris übernommen, so in Reims und Amiens. Die Figuren sind jedoch allesamt neuzeitliche Interpretationen. Ihre Originale wurden wie viele Kunstwerke in Notre-Dame während der Französischen Revolution zerstört.“

Severus hörte ihr kaum mehr zu. Eine Kirche... lange war er in keiner mehr gewesen. Warum auch? Ihn hatte Gott vor langer Zeit verlassen. Instinktiv griff er sich an den Unterarm, wo das dunkle Mal eingebrannt war. Nichts würde sein Seelenheil retten. Während Hermine sich umsah, blieb er an eine der Säulen gelehnt stehen und las in dem Buch über den Glöckner Notre-Dames. Irgendwie fand er sich in der Rolle des Richters Frollo wieder.

Immer wieder sah er zu Miss Granger hinüber, welche sich nun zu einem Gebet niederkniete. Sie war schön, rein und perfekt. Intelligent und herzensgut, nicht so aufgedonnert und nur auf der Suche nach einem Mann, den sie ausnutzen und bis aufs Blut aussaugen konnte. War sie eine Frau, die sich ihren Weg suchte? Emanzipiert? Oder träumte sie doch nur von einem Heim mit Kinderschar und Garten? Er rieb sich die Schläfen und wollte zurück ins Hotel, doch er konnte sie doch nicht alleine lassen? Erneut sah er zu Miss Granger hinüber und bemerkte, dass sie angeregt mit einem jungen Franzosen sprach. Nun, da würde er wohl nur stören. Er drehte sich um und verließ Notre-Dame und die Welt früherer Dramatik und Liebe.

Frances – Wahre Liebe?

Kapitel: 08 – Frances – Wahre Liebe?

Severus war auf dem Rückweg ins Hotel in den Regen gekommen. Ein Platzregen... nun, auch in der Stadt der Liebe konnte nicht den ganzen Tag die Sonne scheinen. Ihm fröstelte und so zog er bereits seinen Pyjama an und verzog sich unter die Decke auf dem Sofa.

Als am Abend Hermine die Suite betrat, schlief er bereits und bemerkte nicht, wie diese leise beschwingt durchs Zimmer tänzelte. Sie hatte sich zwar gewundert, das ihr Begleiter plötzlich verschwunden gewesen war, doch der junge Franzose hatte sie eingeladen und war mit ihr durch Paris geschlendert. Als es zu regnen begann führte er sie in eines der Cafés und unterhielt sich mit ihr. Er hieß Frances und war ein Lebemann, ein Künstler. Sie fragte ihn nach der Geschichte des Landes aus, doch er konnte ihr nichts erzählen. Nun, man konnte nicht einen intelligenten und schönen Mann haben. Er war reizvoll anzusehen, was wollte sie mehr um hier ihre Unschuld zu verlieren? Sie suchte keinen Mann fürs Leben, jedenfalls nichts, was in einer Fernbeziehung enden würde.

Morgen früh würde sie mit ihm frühstücken. So hätte ihr Professor das Hotelzimmer für sich alleine. Komisch, das er schon schlief. Da sie ihn nicht wecken und somit keinen Lärm verursachen wollte, begab sie sich auch zu Bett. In Paris würden sich ihre Wünsche erfüllen, das hatte ihr heute auf dem Fest eine alte Frau vorhergesagt, nachdem sie in ihrer Hand gelesen hatte. Ja... hier würde sie finden, was sie suchte, da war sie sich sicher.

Am Morgen erwachte Severus mit Halsschmerzen und in die Decke gewickelt stand er auf. Das Schlafzimmer war leer und er blickte auf die Uhr. Fast mittags, sicher war Miss Granger ausgegangen. Warum auch nicht? Sie konnte tun und lassen, was sie wollte. Ihn hatten seltsame Träume geplagt. Er war mal als Glöckner, mal als Richter durch Paris gezogen und eine Schönheit begegnete ihm immer wieder. Doch es war nicht Esmeralda, sondern Hermine. Er hatte eindeutig zuviel in diesem Muggel-Roman gelesen. Er sollte ihn zu Hause ins Bücherregal stellen und vergessen. Verrückt!

Nachdem er sich einen Tee und etwas Gebäck bestellt hatte, welches doch nur unberührt auf dem Wohnzimmertisch stand, verschlief er den Tag ungestört und erwachte erst, als Hermine am späten Nachmittag auftauchte und im Schrank herumwühlte. Begleitet wurde diese Unordnung mit Fragen wie: „Was soll ich denn nur anziehen? Was würde Frances gefallen?“ Severus setzte sich auf und schüttelte den Kopf. Er schlurfte durch das Schlafzimmer in Richtung Bad und deutete dabei auf ein smaragdfarbenes Kleid. Schlicht und doch elegant. „Nehmen sie das...“, erklang es verschnupft und ein Hustenanfall folgte, ehe er im Bad verschwand.

Hermine hob das Kleid an.

„Prof. Snapes Lieblingsfarbe...“ Sie sah auf und zur Badezimmertür, aus der nun ein bleicher Mann zurück kam, die Decke immer noch um sich gewickelt. „Prof. Snape... geht es ihnen nicht gut?“ Sorge schwang in der Stimme mit.

Er schien sich erkältet zu haben. Sie folgte ihm ins Wohnzimmer und sah die unangerührten Sachen. Ihm schien es sehr schlecht zu gehen. Sie wählte die Nummer des Portiers und hinterließ den Auftrag, dem jungen Mann, der später erscheinen würde abzusagen. Ihr wäre etwas dazwischen gekommen und sie würde die Verabredung auf Morgen verschieben. Damit hing sie den Hörer ein. Sollten die doch denken was sie wollten.

Langsam kam sie auf das Sofa zu, wo ihr Lehrer zusammengerollt vor sich hin hustete. Sie strich dem Mann über das Haar und wunderte sich, wie weich es sich doch anfühlte.

„Ich lass ihnen ein Bad ein. Haben sie ein paar Mittelchen gegen Grippe und Erkältungen mit?“ Ihr Lehrer war doch sonst so fürsorglich und plante alles für den Notfall ein.

Langsam hob sich der dunkle Haarschopf. „Sie sind doch verabredet. Gehen sie nur. Ich komme zurecht!“, erneut hustete er und wandte sich ab. Mitleidig sah Hermine ihm zu.

„Das sehe ich... Sie haben nichts gegessen. Ich bestell ihnen eine Brühe.“

„Ich mag nichts... danke!“, kam es leidend hervor. Sanft schüttelte Hermine den Kopf. Männer... die starben schon an der kleinsten Erkältung. „Ich weiß... aber sie sollten, wenn sie nicht den Rest des Urlaubs krank sein wollen.“ Damit erhob sie sich und ließ ihm ein Erkältungsbad ein. Kräuter, diesen Duft liebte sie so an ihm.

Eigentlich war es Severus egal, wie der Rest des Urlaubs anlaufen würde. Er hatte gesehen, was er wollte und Hermine war die nächsten Tage wohl mit so einem Froschfresser unterwegs. Wen störte es, ob er hier litt? Aber sie hatte für ihn Heute ihre Verabredung abgesagt. Doch er sollte da nichts hineininterpretieren, sie machte sich nur Sorgen. Wie nett von ihr.

So genoss er das Bad und ließ sich anschließend auch ohne Widerspruch ins Bett verlegen, damit er es bequem hatte und sich auskurieren konnte. Hermine betrachtete den schlafenden Mann und legte sich an seine Seite um ihm noch etwas Wärme zu spenden, wie sie sich selbst einredete. Sie hörte seinen Herzschlag und grinste leicht. Ein Gerücht in Hogwarts konnte sie nun widerlegen, denn ihr Zaubertrankprofessor besaß ein Herz.

Als Severus erwachte, fühlte er sich wieder recht wohl, ohne zu wissen warum. Er hatte weder schlecht geträumt noch fühlte er sich noch übermäßig krank. Im Gegenteil, seine Träume waren süß und beruhigend gewesen, wie seit Jahren nicht mehr. Woran dies nur lag? Er sah sich um, aber Miss Granger war fort. Gut, sie war wohl mit dem Franzosen unterwegs und er sollte ihr nicht im Weg sein. Er würde die nächsten Tage ihr die Suite überlassen und notfalls im Flur schlafen.

Da kam Miss Granger ins Schlafzimmer und trug ein Tablett mit Frühstück herein. „Sie haben schon wieder etwas mehr Farbe!“ Wenn man das so nennen konnte, wo der Professor immer recht blass war. Vielleicht war er zu wenig an der Luft und zuviel in den Kerkern?

„Wie geht es ihnen Heute?“ Severus Herz hüpfte bei ihrem Anblick. Sie war immer noch da... seinetwegen. Doch die gute Laune verflog, als er das grüne Kleid an ihr sah und sie sich verabschiedete um auszugehen. Er sollte sich noch ausruhen, war ihr gutgemeinter Ratschlag, doch brummig schob Severus das Frühstück beiseite und schmollte den Tag lieber. Warum ärgerte ihn das so sehr? War diese Schülerin für ihn mehr geworden, als es sein durfte? Warum hatte das Schicksal sie gemeinsam hier her geführt? Das dies Schicksal in diesem Fall Albus Dumbledore hieß, konnte er ja nicht ahnen.

Den ganzen Tag war Hermine mit Frances unterwegs und amüsierte sich prächtig. Auch den Tag darauf und den Tag der auf den nächsten folgte. So vergingen mehrere Tage und Severus war so griesgrämig wie je zuvor und trieb sich allein in der Stadt herum. Erst spät nachts kam er zurück und schaute jedes Mal ins Schlaffzimmer hinein, ob dort vielleicht zwei Personen schliefen. Doch dem war nicht so und beruhigt legte er sich jedes Mal auf die Couch.

Der Stoff, aus dem Helden gemacht werden

Kapitel: 09 - Der Stoff, aus dem Helden gemacht werden

Einige Tage waren vergangen. Tage, in denen Severus oft den Abend in einer Bar am Tresen verbrachte und über sein Leben nachdachte. Wünsche und Träume, die begraben waren und doch nicht vergessen. Warum musste er die letzten Tage nur immer wieder daran denken? Hatte er seine Lektion nicht schon früh gelernt?

Wie sehr hatte er Lily geliebt und vergöttert. Sie war eine natürliche Schönheit gewesen und so intelligent. Aber einen intelligenten Mann hatte sie nicht gesucht. Nein wahrlich nicht, wie hatte sie sonst den dummen Potter nehmen können? Sportlich aktiv, aber nichts in der Birne. Nun, über Geschmack lässt sich streiten und Lilys Geschmack zweifelte er da stark an.

Er hatte den Frauen abgeschworen, zumindest eine fest in sein Leben zu lassen. Das Leben beim Lord machte es ihm auch nicht gerade leicht an Familie und ein Heim zu denken.

Wer traute ihm schon zu, eine Familie zu gründen? Und doch... auch er sehnte sich nach Geborgenheit und ein wenig von dem Glück, das selbst den Ärmsten unter den Armen vergönnt war, jedoch nicht ihm. Verdammt...!

Wieso dachte er nun schon wieder an die Granger. Er versoff wohl noch seinen Verstand, besser er hörte damit auf. Zumindest für Heute!

So erhob er sich, bezahlte seine getrunkenen Whiskeys und machte sich auf den Weg zurück ins Hotel, wie jeden späten Abend. Ob sie wieder bei diesem Franzmann war? Ein Grummeln entrang sich seiner Kehle und er ging verdrossen weiter. Die Damen unter den Laternen beachtete er nicht, egal was sie ihm auch für unsittliche Angebote machten

Er nahm nur die verliebten Pärchen war, die an der Seine entlang liefen, auf dem Weg zum Eiffelturm um dort einen romantischen Abend zu verbringen. Die hatten es gut... Händchenhalten und verstohlene Küsse austauschen. Warum hatte er dies nie genießen dürfen? Seine Jugend war so einsam gewesen. Warum gab es keine Traumfrau für ihn?

Der Fahrstuhl brachte ihn nach oben und er suchte in der Tasche diese kleine Plastikkarte um die Türe zu öffnen, als er drinnen ein Poltern vernahm. Oh nein... bitte treibt es nicht wild auf dem Sofa, ich will schlafen. Er seufzte noch ein Mal und öffnete die Türe. Doch sofort war er nüchtern und sah mit geweiteten Augen in den Wohnbereich der Honeymoon-Suite.

Das gab es doch wohl nicht? Pflanzen und Vasen waren umgestürzt und die kitschigen Rosen verteilten sich auf dem Tisch. Das Blumenwasser floss um diese herum und tröpfelte auf den hellen Teppich. Die roten Kissen lagen wüst umher und auf dem Sofa lag Hermine, die sich krampfhaft gegen den jungen Mann erwehrte, der sie niederdrückte und versuchte zwischen ihre Beine zu gelangen.

Mit drei großen Schritten hechtete Severus über den Glastisch, packte den Kerl am Schlafittchen und zerrte ihn grob von der jungen Frau fort. Er erkannte den Franzosen von Notre-Dame, mit dem Hermine wohl seit Tagen herumbandelte. Dieser schaute ihn verstört, dann wütend an, als er in seinem Vorhaben unterbrochen wurde. Er hob die Faust, doch krachte sie in Severus erhobene Hand und wurde festgehalten, während dieser ihn nun los ließ und seine andere Hand zur Faust ballte um sie dem Franzosen hart ins Gesicht krachen zu lassen.

Zwei weitere Schläge und der dreiste Typ taumelte rückwärts durch die offene Tür auf den Flur. Severus ergriff ihn am Kragen, zerrte ihn hoch und drückte auf den Aufzugsknopf, während er ihm nochmals einige Ohrfeigen gab.

Ein „Pling“ ertönte und die Aufzugtüren öffneten sich. Severus schubste den Kerl in die Aufzugskammer hinein, in welcher dieser zu Boden sackte und versuchte das Blut, welches aus seiner Nase lief mit seinem Hemdsärmel aufzufangen.

„Wag´ dich nicht nochmals hierher, oder du trinkst demnächst aus der Schnabeltasse, Freundchen!“ Der Liftboy sah verstört zwischen den Männern hin und her und entschied sich dafür, schnell nach unten zu fahren. Die Aufzugstüren schlossen sich, während Severus den Jungen nieder starrte.

Eiligst betrat er wieder die Suite und besah sich kurz das Chaos. Auf der Bar stand eine Flasche Champagner, also war ein romantischer Abend anberaumt gewesen. Er setzte sich neben die aufgelöste Hermine aufs Sofa und nahm sie in die Arme. Sie wehrte sich anfangs, glaubte wohl es sei der junge Mann, der sich ihr wieder näherte. Doch als sie gewahr wurde, wer sie da im Arm hielt, schmiegte sie sich zitternd an und krallte sich in sein Hemd.

Sie schluchzte herzerweichend und Severus wiegte sie tröstend, strich ihr zart mit einer Hand über das Haar. Wäre er nur etwas später zurückgekommen, wer weiß, was er dann vorgefunden hätte. Wahrscheinlich eine geschändete Miss Granger. Das schöne, grüne Kleid war zerrissen und deutlich sah man die schwarze Spitzenunterwäsche darunter. Vorsichtig löste er die junge Dame von seinem Hemd und aus seiner Umarmung. Er nahm seine Decke hinterm Sofa hervor und wickelte sie darin ein, damit sie sich nicht vor ihm entblößt vorkam. Severus stellte keine Fragen, er ahnte genug. Weshalb sollte er sie damit quälen? Das sie mit dem Feuer gespielt hatte, war ihr wohl zur Genüge selbst bewusst.

Hermine hatte sich alles so romantisch vorgestellt. Frances war so lieb und freundlich zu ihr und ihr Lehrer hatte sie die Tage immer alleine gelassen und ihr in dem Sinne auch das Zimmer überlassen. Sie hatte Frances diesen Abend mit hinauf gebeten, es sollte passieren. Bis Prof. Snape erschienen wäre, hätte es passiert sein sollen. Musik lief, Champagner floss und es war eine herrliche, romantische Stimmung. Aber als Frances sie begann zu küssen und zu berühren, dachte sie immer wieder an diese traurigen, tief-schwarzen Augen und wie schön es sich angefühlt hatte, als sie nah bei Prof. Snape geschlafen und seinen Herzschlag und seinen Duft wahrgenommen hatte.

Sie hatte Frances versucht zu erklären, das sie nicht konnte, nicht so weit war und vor allem, dass sie es nicht mit ihm konnte. Sie bat ihn um Verzeihung und zu gehen. Da war er ausgerastet. Faselte wütend davon, dass er doch nicht umsonst die Zeit und das Geld investiert hätte, wenn er nun nicht zum Schuss käme. Grob hatte er sie vom Barhocker gezerrt, welcher dabei umgefallen war. Schlitternd wurde sie zum Sofa geschubst. Halt suchend warf sie dabei die Vasen um und lag keuchend vor den Sitzkissen. Er hatte sie hart angepackt und an den Haaren aufs Sofa gezerrt. Sie griff in ihrer Not nach den roten Zierkissen und bewarf ihn damit, doch er hatte nur gelacht.

Ihr Kleid zerriss er und griff fest nach ihrem Busen, sie schluchzte und hatte fast keine Kraft mehr zur Gegenwehr, als sie plötzlich bemerkte, wie Frances von ihr fort gerissen wurde.

Sie bekam kaum mit, was geschah, doch beobachtete sie den Kampf wie in Trance.

Prof. Snape rettete sie. Wie durch ein Wunder, war er genau zur richtigen Zeit an Ort und Stelle und half ihr. Sehnsüchtig schmiegte sie sich an ihn, als sie seinen vertrauten Duft wahrnahm und er sie zärtlich in eine Decke wickelte und wiegte. Nie wieder würde sie so ein Risiko eingehen. Einen Fremden auszusuchen für ihre Entjungferung... sie musste verrückt gewesen sein.

Nach einer Weile des Herzklopfens und verflossener Tränen beruhigte sie sich und schlief schließlich erschöpft in den starken Armen ihres Tränkelehrers ein. So bekam sie gar nicht mit, als er sie zum Bett trug, sich einen Sessel neben diesem schob und darin über sie und ihren Schlaf wachte, bis er selbst in einen traumlosen Schlaf fiel.

Herzbeben

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 10/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft*

@**Sam:** Hallo!^^ Ein neuer Leser/Reviewer. Willkommen in meiner HP-Welt! Danke für den lieben Kommentar! Feini, dass es Dir Spaß macht. *lach* Ja Dumbi und seine Einfälle... Freut mich, dass auch die Idee als Auftakt zur Story gut ankommt.

@**Senya:** Alle lesen weiter mit! Schöööön!^^ *duckt sich* Nich´ schreien... XD Höre noch ganz gut!^^ Jetzt habe ich Dich traurig gemacht. Das nächste kommt schneller, versprochen!^^

Der Glöckner hat Dir sehr gut gefallen? Ich war unsicher, wie ein erfundenes Fest ankommt, aber scheinbar doch ganz gut. Die Daten stimmen. Ich habe sie nicht erfunden. Dachte etwas Bildung in die Story eingeflochten, wäre glaubhafter, wenn ich schon etwas erfinde. gg

Gut gerutscht bin ich... habe mir fast ein Auge ausgestochen. Na ja, ich habe Weihnachten immer Unfälle, gehört zur Tradition. Lebe ja noch! XD

Dann hoffe ich das Kapitel entschädigt Dich für die lange Wartezeit. Bussi

@**Emily:** Hallöchen^^ Wie schön, dass Du weiter mitliest *knuff* Nieder mit dem Franzmann!^^ He he, ich brauchte doch eine heldenhafte Situation. Scheint mir gelungen zu sein. *grinst*

@**Felicitas:** Noch eine treue Leserin. Ich find das herrlich! *freu und knuffel* Viel Spaß beim nächsten Kapitel.

@**cooles girlie:** jap, Adrenalin lässt einen, so denke ich, schnell nüchtern werden. Er war wütend. gg schön, dass es Dir weiterhin gefällt^^ *knuddel*

@**lufa:** Danke, für Deinen netten Kommentar. Es freut mich, wenn ein Leser Spaß an meiner FF hat. Dann wünsch ich Dir diesen auch weiterhin!^^

@**CaroloveSeverus:** *lach* Freut mich, dass Dir die kleine Auseinandersetzung gefiel. Ein wenig erinnerte mich das an Pretty Woman, als ich es selbst noch mal las^^

@**Ballin:** Entschuldige, dauerte etwas mit dem nächsten Up-Date. Hoffe es gefällt Dir. Danke für Dein Review!

@**tari-meneldur:** Ich habe Dich lange warten lassen. Aber nun wird Deine Spannung hoffentlich gelöst.

@**martina 1**: *lach* Jedes Kapitel hat sein Ende!^^ Aber es geht ja nun weiter. Viel Spaß!

Noch ein Aufruf in eigener Sache. Wer hat Lust und Zeit für mich Beta zu machen? Allerdings suche ich erstmal jemanden, der meine bereits fertigen Storys mit überarbeitet. Rückfragen hier per Mail bei Interesse, dann erläutere ich gern näheres.

Die Märchen fallen hierbei raus, da dort mit Absicht manche Dinge falsch sind.

„Der Schokoladendieb“ und „Ein Fluch und seine Folgen“ werden bereits bearbeitet. Danke^^

Kapitel: 10 - Herzbeben

Hermine erwachte ausgeruht und ihr Blick fiel sofort auf ihren Lehrer, der dort so ruhig im Sessel schlief. Hatte er die ganze Nacht an ihrem Bett verbracht und in dieser unbequemen Haltung über sie gewacht? Wie lieb er doch war, das hatte sie ihm gar nicht zugetraut. Solch eine Fürsorge von einem Mann, der Kinder doch offensichtlich hasste, wie man im Unterricht doch stets bemerkte. Doch sie musste zugeben, dass sie in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts in Paris mit dem düsteren Zaubertrankmeister mehr von ihm kennen gelernt hatte, als in den sieben Jahren ihrer Schulzeit in Hogwarts. Sie legte sich zurück ins Kissen, zog die Decke höher und betrachtete den Mann vor ihr. Wie sanft er doch wirkte, wenn er schlief und wenn sie es sich eingestand, er war auch sanft. Wie er sie gestern gehalten und gewiegt hatte, so liebevoll.

Ob er im Bett genauso zärtlich und Gefühlvoll war? Den Körper seiner Gespielin zart erkundete und... Das Blut schoss ihr in die Wangen und ließ sie rot anlaufen. Nein, was dachte sie da nur und doch... Sie zog sich die Decke bis zur Nasenspitze und konnte nicht anders, als sich eine Liebesnacht mit dem Professor vorzustellen. Leicht leckte sie sich über die Lippen. Sicher wäre er nicht so grob und würde nichts gegen ihren Willen unternehmen. Sollte sie etwa....

Doch weiter konnte sie den Gedanken nicht zu Ende spinnen, denn Severus öffnete blinzelnd die Augen und streckte sich, wobei er schmerzlich das Gesicht verzog. Ein steifer Nacken, wundervolle Art den Morgen zu begrüßen. Hermine richtete sich etwas auf und sah ihn lächelnd an. „Ich möchte mich bei ihnen bedanken, Professor. Sie haben mich gerettet!“

Wie sollte sie das wieder gut machen? Vielleicht eine kleine Geste. „Darf ich sie Heute Abend zum Dank zu einem gemütlichen Essen auf dem Zimmer bitten?“ Das war weit vorgewagt, aber er verstand sicher, dass sie nicht raus gehen wollte nach den Geschehnissen Gestern. Zu ihrer Überraschung nickte er und erhob sich.

„Ruhen sie sich noch etwas aus!“ Damit verschwand er ins Bad.

Den ganzen Tag war Hermine aufgereggt und durcheinander. Sie überlegte fieberhaft über einige Aspekte, die sich ihr offenbart haben. Doch schließlich hatte sie nichts zu verlieren. Sie hatte schon ein Mal gedacht das Richtige zu tun und was war daraus geworden? Der gestrige Abend und ein Chaos, welches hätte schlimmeren können. Sie hatte ein ausgedehntes Bad genommen und beim Zimmerservice ein Dinner für 19:00 Uhr bestellt.

Severus hatte sich vergewissert, wie es ihr ging und hatte sie alleine gelassen. Doch weit war er nicht gegangen aus Sorge, der Typ von Gestern könne nochmals hier auftauchen. Er saß unten in der Lobby, von wo aus er alles im Blick hatte und las die Muggel-Zeitungen durch. Er war sich nicht sicher, ob Miss Grangers Verhalten normal für so eine Situation war. Gestern noch so aufgelöst, tat sie Heute geschäftig als wäre nichts geschehen. Doch er spürte einen gewissen Grad an Nervosität in ihr. Sie verdrängte sicher den letzten Abend und wollte sich den Urlaub nicht verderben lassen. Er konnte schließlich nicht ahnen, was auf ihn zukommen würde, wenn er zum Dinner hinauf käme.

Es war fast 19:00 Uhr und Severus war kein Mann der Unpünktlichkeit. Er fuhr hinauf und betrat die Suite. Überrascht nahm er eine elegante Hermine wahr, welche reifer und weiblich wie nie zuvor aussah. Sie hatte sich scheinbar ein Abendkleid kommen lassen und die Haare hochgesteckt. Einige Augenblicke betrachtete er sie sprachlos, ehe er lächelte und ihr ein Kompliment machte, bei dem sie leicht errötete. Sie deutete auf einen der Sessel und Severus nahm platz. Verwundert sah er die Kerzen an, aber diese Suite war Romantik pur, was wunderte ihn also? Hermine nahm ihm gegen Platz. „Guten Appetit, Professor!“

Severus schenkte ihnen Beiden Wein ein und hob sein Glas an. „Ich glaube da wir Beide hier außerhalb der Schulgemäuer sind und nach allem, was wir hier erlebt haben, ist es nicht anstößig, wenn wir uns duzen!“ Hermine wurde leicht verlegen und strich den langen Rock glatt. Sie hatte seine Lieblingsfarbe für das Kleid gewählt, smaragd- oder auch slytheringrün. Als Schmuck trug sie nur eine schlichte Silberkette, da sie nicht für auffällig und protziges Geschmeide schwärmte. Sie erhob das Glas und beugte sich leicht über den Tisch. „Wenn, dann richtig... finden sie nicht auch, Professor?“

Der Angesprochene hob nur eine Augenbraue, scheinbar ahnungslos, was die junge Dame damit meinte. Doch dann fiel ihm ein Muggel-Brauch ein, den er mal beobachtet hatte. Sie wollte doch nicht etwa... doch da sprach sie es schon aus.

„Lassen sie uns Bruderschaft trinken. Ich heiße Hermine“, damit stieß sie sein Glas leicht an und verschränkte ihre Arme miteinander.

„Severus!“, entgegnete dieser und beugte sich ebenfalls vor. Sie nippten Beide an ihrem jeweiligen Glas Wein und sahen sich dann tief in die Augen, die durch den Kerzenschimmer leicht funkelten. Jeder versank in dem Blick des jeweils Anderen. Ihre Gesichter kamen aufeinander zu und langsam schlossen sich die Augenlider, in dem Moment als sich auch ihre Lippen aufeinanderlegten und in einem zarten, leicht scheuen und doch süßen Kuss verschmolzen.

Durch Hermines Körper schossen Blitze und Schmetterlinge tanzten wild in ihrem Bauch. Nein, das war nicht falsch. Das konnte nur richtig sein. Sie würde es wagen!

Langsam lösten sich die Lippen voneinander und Severus spürte das Prickeln darauf, welches nach mehr verlangte. Unruhig spürte er sein Blut wallen, doch nahm er wieder platz, die Augen nicht von der jungen Dame vor ihm abwendend, die nun so liebevoll lächelte.

Er schluckte leicht. „Nun... Hermine. Guten Appetit!“ Besser er dachte nicht weiter darüber nach, es war nur ein Bruderschaftskuss gewesen. Nicht mehr; nicht weniger!

Hermine nickte zustimmend und begann zögerlich zu essen. Ihr war gar nicht danach, doch sie sollte ihm Zeit lassen. Zeit alles zu genießen.

Severus wollte den Zauber nicht zerstören und doch wollte er die Gelegenheit nutzen und mehr von Miss Granger... nein, Hermine zu erfahren. Aber das war gar nicht so einfach. Sie schien Heute nicht zum Plaudern aufgelegt, sondern gab ihm nur ausweichende Antworten.

Hermine wunderte sich derweil über das plötzliche, große Interesse des Professors an ihrer Person. Doch im Moment wusste sie die Fragen einfach nicht zu beantworten. Was sie nach der Schule machen wollte, wovon sie träumte, was sie sich wünschte. Sie war verwirrt, denn sie merkte gerade, dass sie alles was sie sich vorgestellt und erträumt hatte in Frage stellte, denn egal woran sie dachte, sie fragte sich wie sie dabei Severus verbinden konnte. Ihn aus ihrem Leben wegdenken, schien plötzlich so unmöglich. Vor zwei Wochen hatte sie nicht Mals einen Gedanken an ihn als Mann, nicht als Lehrer verschwendet und nun... war alles anders.

Sie hatten aufgegessen und nippten nur noch am Wein. Hermine wusste, es gab nur diesen Moment. Nur er konnte ihr den Wunsch erfüllen, mit dem sie nach Paris gekommen war. Sie erhob sich und kam um den Tisch herum, drehte den Sessel leicht vom Tisch fort und stützte die Arme auf die Lehnen auf. Sie blickte ihm tief in die Augen.

„Wissen sie noch, was ich ihnen einen Abend verraten habe? Ich möchte nicht als Jungfrau zurück nach Hogwarts!“ Severus nickte leicht, sein Mund wurde trocken und er ahnte etwas.

Hermine fuhr fort, während sie sich aufrichtete und ihr Haar löste, so dass es ihr wieder über die Schultern hinabwallte. „Ich möchte, dass du... Severus, die Nacht mit mir verbringst. Ich will mein erstes Mal mit

jemandem verbringen, dem ich so sehr vertraue. Alles andere wäre ein Fehler... was sagst du?“

Tip:

Zu dem Kapitel den gleichnamigen Song von Pur hören! Ich finde, er passt irgendwie zu den Beiden!^^

Verstand und Gefühl

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 11/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft*

Kapitel: 11 - Verstand und Gefühl

Er hatte es geahnt, hatte damit gerechnet, dass sie diese Frage stellte, als sie sich so vor ihm aufbaute. Lasziv und doch voller Unschuld. Erwartete sie wirklich eine Antwort auf eine Frage, die in seiner Stellung doch nur eine einzige Antwort zuließ?

Scheinbar, wenn er ihren Gesichtsausdruck deutete, hatte sie wohl schon ihre eigene Antwort aus seinem Schweigen gedeutet. Sie beugte sich wieder vor und ihre Lippen suchten die seinen, hauchten einen Kuss darauf. Süß vom Wein und berauschend für alle seine Sinne. Als sie sich wieder aufrichtete strich sie langsam ihr Kleid von den Schultern und ließ es zu Boden sinken, wo es ihre schlanken Fesseln umspielte. Lüstern funkelten ihre Augen und sie strich sich über den wogenden Busen, der in einen Hauch aus schwarzer Seide gefasst war.

Severus schluckte und es fiel ihm schwer zu widerstehen, aber sein Verstand siegte über sein Gefühl. Über den Drang ihr den Hauch Stoff vom Körper zu reißen und sie die Nacht durchzulieben.

Er erhob sich, wodurch Hermine zurückweichen musste. Überrascht blickte sie ihn an, während Severus sich verwirrt durch das Haar fuhr um dann einige Schritte durch den Raum zu gehen. „Miss Granger... verstehen sie mich nun nicht falsch, aber ich glaube nicht, dass wir das tun sollen, geschweige denn, dass sie dies wirklich wollen. Denken sie doch mal in Ruhe darüber nach. Ich bin immer noch ihr Lehrer und werde dies für einige Monate bleiben!“

Hermine wich zurück, als hätte man sie geschlagen. Ihre Hände legten sich über ihre Brüste, als hätte Severus mit dieser Antwort die Sicht darauf verspielt. Sie fühlte sich betrogen, verstand nicht, warum er ablehnte aber er eine kleine Hintertür offen hielt, sobald er nicht mehr ihr Lehrer wäre. Sie fühlte sich nur verschmäht und eitler Stolz ließ sie auf ihn wütend werden. „Dann gehen sie doch... gehen sie zu der Barbiepuppe. Die scheint ihnen in der billigen Variante wohl eher zu bekommen. Ich bin also nicht gut genug...!“ Sie schluchzte und rannte ins Schlafzimmer, hinter sich hart die Türe zu schlagend, so dass sie mit einem Knall ins Schloss fiel. Nie war sie sich so wertlos vorgekommen. Er wollte sie nicht Mals für eine einzige Nacht. Er siezte sie auch wieder. Er mochte sie einfach nicht!

Zurück blieb ein erstaunter, verzweifelter Severus. Begriff sie denn nicht, dass er nicht durfte? Sie war seine Schutzbefohlene, seine Schülerin, auch wenn sie sich gerade nicht in der Schule befanden, kannte er doch wohl seine Verantwortung. Doch es war nicht das Einzige, was ihn abhielt. Er empfand zuviel für die junge Frau und wollte es nicht in einer einzigen Nacht aufs Spiel setzen, sein Herz völlig zu verlieren.

Wusste Hermine nicht, was sie ihm antat? Ahnte sie nach all dem immer noch nicht, wie er empfand? Stand es ihm nicht in seinem Gesicht geschrieben? Er wollte mehr für sie sein, doch das war wohl eine Illusion gewesen. Wie hatte er auch glauben können, dass diese hübsche Frau auch nur das Mindeste für ihn alten Griesgram empfinden konnte?

Wie hatte er sich so täuschen können. Sie wollte ein erstes Mal ohne Verpflichtungen, ohne Gefühle. Einfach einen Mann, der sie einfühlsam nahm und den sie dann vergessen konnte. Unkompliziert und einmalig... das konnte er gerade nicht! Wäre es früher passiert, bevor diese Gefühle geweckt waren und würde er nicht so verdammt korrekt sein und sie als Schülerin sehen. Vielleicht wäre es dann passiert. Vielleicht hätte er ihr dann den Gefallen getan. Vielleicht....

Er tat ihr jedoch einen Gefallen und ging ihr aus den Augen. Hinunter in die Hotelbar, wo er die Nacht saß und sich betrank. Noch nie hatte ihn wer verstanden, wie hatte er annehmen können, das es diesmal anders sein konnte, anders werden könnte. Hermine war eine zauberhafte Frau, die wusste was sie wollte und ihn... wollte sie offensichtlich nicht oder nur für eine gefühlvolle Defloration.

Hermine warf sich derweil aufs Bett und schluchzte hemmungslos. Es tat so weh, dass er sie zurückwies. Jetzt, wo sie endlich wusste, bemerkt hatte, was er ihr bedeutete. Sie wollte nicht Harry, sie wollte nicht Ron oder einen seiner Brüder. Sie wollte nur ihn! Aber dieser stolze, überhebliche Kerl... er war wohl zu gut für sie in seinen Augen. Er war der Meister der Zaubertränke, ihr Lehrer und sah doch nur auf sie hinab. Gut, soll er doch! Sie fand jemand Anderes. Sie war noch jung im Gegensatz zu ihm. Sollte er doch alleine alt werden und versauern in seiner Eigenbrödelei.

Es war kaum zum Aushalten, wie sie die nächsten Tage mit einander umgingen. Oder eher nicht! Sie schwiegen sich an und gingen sich aus dem Weg. Keiner der Beiden versuchte das Missverständnis zu klären, weil jeder für sich litt. Der jeweils Andere schien nicht zu verstehen, was gefühlt wurde. Es fiel sogar dem Personal auf, das ihre Ehrengäste sich scheinbar verkracht hatten, was sicher nicht im Sinne des Veranstalters war, der diesen Preis gestiftet hatte. Der Hotelmanager schrieb Albus Dumbledore einen Brief an die Adresse, die bei der Anmeldung hinterlegt und für eventuelle Rücksprachen erreichbar wäre.

Albus jedoch machte sich da weniger Sorgen. Er wusste schließlich, dass die Beiden kein Paar waren. Aber was nicht ist, kann noch werden! Er empfahl am Valentinstag einen Ball zu veranstalten. Schließlich war dies der Höhepunkt des Hotelaufenthalts seiner Schützlinge. Ein zusammengehörendes Kostüm, Musik und Tanz, was sollte da noch schiefgehen? Wenn Severus da nicht schwach würde und die reizende Miss Granger überfiel, dann wusste er mit seinem Tränkelehrer auch nichts mehr anzufangen. Dann wäre er mit seinem Latein am Ende. Was trieben die Beiden eigentlich seit Tagen in der Stadt der Liebe? So schwer hatte er es sich wirklich nicht vorgestellt. Begriffen die beiden Dickköpfe nicht, dass sie perfekt zusammen passten und für einander bestimmt waren? Wenn er als Schulleiter über den Stand hinwegsehen konnte, dass Severus ihr Lehrer und um einiges älter war, dann konnte dieser es doch wohl auch. Merlin.... Er würde die Beiden zusammenbringen und wäre es das Letzte, was er noch im Leben vollbrachte.

o.O

*Man merkt... ich habe eindeutig zu viel Jane Austen Heute gesehen. Aber wer will nicht einen Mr. Darcy? Oder kann Colonel Brandon (Alan Rickman) widerstehen? *schnurrrrrrrrrrr**

Engel der Muse

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 12/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft*

Kapitel: 12 - Engel der Muse

Den ganzen Vormittag hatte Hermine auf dem Bett gelegen und gelesen. Draußen regnete es wie aus Kübeln, da wollte sie nicht hinaus gehen. Doch im Wohnzimmer war sicher Severus, dem sie auch nicht begegnen wollte. Eine Freundin hatte ihr vor der Abreise ein Buch aufgedrängt, für solche Regentage. Sie hatte gemeint es würde ihr gut tun, ihre Nase mal nicht nur in Lehrbücher zu stecken. Aber dieses Buch tat ihr gerade gar nicht gut. Es war von einer Muggel-Autorin: Jane Austen mit dem Titel: Stolz und Vorurteil. Eine Liebesgeschichte voller Verwicklungen. Zwei Protagonisten, welche sich dauernd missverstehen, Vorurteile hegen und zu stolz waren, sich ihre Liebe einzugestehen. Und doch... Der männliche Protagonist versucht alles um seine Traumfrau zu erobern, die weit unter seinem Stande war. Er half ihrer Familie, ohne dass sie es wusste, bis sie es herausfand und den wahren Mann in ihm entdeckte. Himmlisch... wer hätte nicht gern einen Mr. Darcy?

Nun, Hermine selbst würde in dieser Zeit nicht leben können, in der das höchste Glück einer Frau darin bestand zu heiraten. Sie war dazu zu emanzipiert. Aber so einen Mann, der alles für sie tun würde. Wenn so ein Mann wenigstens in kleinen Dingen seine Liebe zum Ausdruck bringen würde und sie verstand. Aber davon konnte man wohl lange träumen.

Es klopfte an die Türe und Severus öffnete die Türe und blieb im Türrahmen stehen. Na klasse.... Auch so ein stolzer Typ, der weit über ihr zu stehen glaubte.

„Hermine... Heute Abend findet ein Ball statt und es sind Kostüme für uns geliefert worden. Sieh sie dir bitte an, ich glaube nicht, dass es deinen Geschmack trifft!“ Damit war er schon wieder verschwunden.

Hermine seufzte und erhob sich. Ein Ball, dazu war sie ja gerade in Stimmung und wieso glaubte Severus sie zu kennen, dass er meinte ihr gefiele das Kostüm sicher nicht? Bestimmt war es Zauberhaft und eben nur Rot, was ihm daher nicht zusagte. Was interessierte es ihn? Ihr musste es gefallen. Was Severus gefiel konnte ihr doch wohl egal sein. Sie gefiel ihm ja auch nicht.

Da war er wieder, der Schmerz und diese eine Stimme, die alles schön redete. Sie hatte recht und er unrecht. Damit konnte sie dann irgendwann leben.

Doch als sie im Wohnbereich die ausgebreiteten Kostüme sah, wurde ihr schlecht. Das war doch wohl nicht deren ernst? Gut, sie waren in Frankreich, Aber Marie Antoinette und König Ludwig der XVI? Das konnten sie vergessen: Sie spielte keine egoistische Herrscherin, welche ihr Volk hungern ließ. Verdammt, wieso wusste Severus, dass sie das Kostüm nicht tragen wollte? Kannte er sie so gut? Unsinn!

Severus hob sein eigenes Kostüm an und zog die Nase kraus. „Ich glaube, ich lass´ uns etwas anderes kommen.“ Er grinste sie an, dass Hermine schlecht wurde. Besserwisser! Jaaa... hattest du ein Mal recht. Gut, ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn. Aber als ob du etwas Besseres auswählen würdest. Gut, testen wir ihn.

„Ja, wie du meinst. Da wir scheinbar im Partnerlook aufkreuzen sollen, will ich dich ja nicht zwingen königliche Strumpfhosen zu tragen. Obwohl mein Kostüm doch recht hübsch aussieht. Dieses königliche ROT!“ Das hatte hoffentlich gegessen. Warum ihm auch den Triumph gönnen, das er recht hatte? Sollte er glauben, sie wäre ihm gegenüber gönnerhaft.

Severus grinste. „Ich dachte ein Kettenhemd und Schwert a la Jeanne D´Arc würde dir besser stehen und zusagen!“, stichelte er seinerseits. Hermine lief mal wieder rot an und knallte die Türe des Schlafzimmers zu, nachdem sie hinein gegangen war. Sollte er doch alleine auf den Ball gehen.

Zwei Stunden später klopfte Severus erneut an die Türe. Er hatte Kostüme geholt, was er nun auch nur durch die geschlossene Türe rief. Hermine schmolte und hatte nicht vor hinaus zu kommen. Severus lies sie in Ruhe schmollen und begann sich fertig zu machen. Dabei ging er durchs Schlafzimmer ins Bad und wieder hinaus, wobei Hermine so tat, als lese sie weiter.

Ging der etwa tatsächlich alleine auf den Ball? Sie sah auf die Uhr. 17:00 Uhr und um 18:00 Uhr sollte es beginnen. Ob sie doch mit hinunter gehen sollte? Neugierig, welches Kostüm er geholt hatte, war sie schon. Leise erhob sie sich, öffnete lautlos die Türe einen Spalt und sah hindurch. Doch sie konnte nichts sehen. Der Türgriff entglitt ihr und das Geräusch war deutlich zu hören.

Severus drehte sich um, er trug einen schwarzen Anzug, doch dazu eher einen Umhang. Was sollte das darstellen? Sein Haar war lang gehext und... es stand ihm gut. Was war das für ein Kostüm und was hätte er passendes für sie herausgesucht? Langsam näherte sich Severus der Türe und Hermine hechtete aufs Bett, ergriff das Buch und bemerkte nicht, dass sie es falsch herum hielt. Ihr Lehrer kam herein, ein großes, weißes Paket auf den Armen, welches er auf dem Bett ablegte.

„Es steht dir natürlich frei zum Ball zu erscheinen. Hier ist jedenfalls dein Kostüm, komm´ eben nach, wenn du länger wie eine Stunde brauchen solltest oder lieber einen großen Auftritt hast!“

Dabei griff er nach ihrem Buch, nahm es ihr aus der Hand und drehte es um. „So geht es sicherlich besser...!“, damit verschwand er aus dem Zimmer. Hermine war es sehr peinlich. Wie dumm sie sich auch anstellte. Er war doch so nett und kümmerte sich um ein Kostüm, welches ihr gefallen sollte und sie? Sie war nur motzig, weil er nicht mit ihr hatte schlafen wollen? Gekränkte Eitelkeit, mehr nicht? Sie seufzte. Gut, mal sehen, was er da ausgesucht hatte. Sie rückte den Karton zurecht und las den Aufdruck, der das Kostüm beschreiben sollte. Was er ausgewählt hatte? Etwas Passendes zu seinem, oder wirklich Jeanne D´Arc-artig?

Christine Daaé

Sie las es nochmals. Das... war doch vom Phantom der Oper. Die süße Sängerin. Die große Künstlerin, die vom Phantom gefördert wurde. War das wirklich dieses zauberhafte Kostüm, das an die Kaiserin Elisabeth erinnern sollte? Ihr Herz schlug heftig. War er etwa... als Engel der Muse, Erik - das Phantom der Oper verkleidet? Es würde zu dem passen, was sie bereits gesehen hatte. Ihr Herz klopfte noch schneller und sie hockte sich vor die Schachtel, hob den Deckel herunter und faltete das Seidenpapier auseinander. Ihr stockte der Atem. Diese weiße Seide, Taft und Musselin... Die silbernen Schmuckstücke fürs Haar und die Ohrringe mit dem Collier. Waren die echt? Gehörten die so zu dem Kostüm? Wo hatte Severus so etwas besorgt? Er hatte sich solche Mühe für sie gegeben. Sie lächelte, ohne es zu merken und hüpfte vom Bett um sich im Bad frisch zu machen und das Kleid überzuziehen.

((Aussehen des Kleides kann bei mir auf Facebook erfragt werden:<http://www.facebook.com/serena.snape.35>))

Happy Valentine!

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 13/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft*

Kapitel: 13 - Happy, Valentine!!!

Hermine beeilte sich und so schnell hatte sich wohl noch keine Frau geschminkt. Sie wusste nicht, ob Severus warten würde, oder ob er bereits alleine vorging zum Ball. Ihre Hände zitterten vor Aufregung, als sie sich die Wimpern tuschte und aus dem Bad, durchs Schlafzimmer hinaus in den Wohnbereich eilte. Zu ihrer Überraschung saß Severus im Sessel und wartete auf sie. Die Uhr zeigte 17:50 Uhr an, es waren sogar noch einige Minuten Zeit, bis die Türen zum Speisesaal geöffnet wurden, der für den heutigen Ball in einen Tanzsaal verwandelt wurde. Severus drehte lässig eine Maske in seiner Hand und Hermine erkannte, dass er tatsächlich im Partnerlook mit ihr ging und das Phantom verkörperte.

Seltsam, warum hatte er sich ausgerechnet dieses Kostüm ausgesucht? War seine Seele im Innersten so zerrissen, das er sich nur in dem Phantom wieder fand?

Severus erhob sich, die langen Haare waren mit einem schwarzen Satinband im Nacken locker zusammengebunden. Kurz richtete er die Maske vor dem großen Spiegel der Bar und schenkte Hermine ein kurzes Lächeln, welches die Maske leicht verzerrte. „Können wir hinunter, Mademoiselle?“

Leicht hob er ihre Hand und deutete einen Kuss darauf an, was Hermine zur Abwechslung mal wieder rot anlaufen lies. Sie nickte hastig und Severus führte sie aus dem Zimmer und langsam die große Treppe zum Speisesaal hinunter. Kurz bevor sie den Saal betraten, hauchte er ihr leise ans Ohr, wie wunderschön sie Heute wäre. Dann führte er sie hinein, bevor sie noch etwas entgegen konnte. Hermine strahlte über das ganze Gesicht und sogleich war ihr auch alle Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wurde im Gewühl von Severus getrennt und von einer Menge Franzosen bedrängt, die sich überschlugen, ihr einen Drink zu besorgen.

Severus wollte sie nicht stören. Sie war scheinbar beliebt im Hotel und welchem jungen Mann würde diese Schönheit nicht gefallen? Er musste zugeben, sie war die Schönste auf diesem Ball und wirkte kaum mehr, wie eine 17-jährige Schülerin. Leise seufzte er, als er die jungen Männer sah. Da konnte er wohl nicht mithalten.

Er schlenderte in eine Ecke und immer wenn eine Bedienung mit einem Tablett an ihm vorbei lief, nahm er sich zwei Drinks herunter. Es war nur Bowle, aber selbst die hatte es in sich, wenn man über die Maßen von ihr kostete.

Es verging eine Stunde und der Tumult um Hermine wurde nicht weniger. Mehrere Männer hatten sie

bereits auf die Tanzfläche entführt, während Severus es ablehnte zu tanzen. Er beobachtete nur Hermine, wie anmutig sie sich bewegte, wie grazil und sinnlich. Erneut nahm er sich gerade zwei Drinks, obwohl er die Wirkung der vorigen langsam in seinem Körper spürte. Es war doch egal, ob er sich betrank.

Hermine jedoch hatte genug getanzt und diese jungen Schnösel, die sie bedrängten und versuchten zu betatschen, war sie auch mehr als leid. Ihre Augen suchten den Saal nach Severus ab. Wo steckte er nur? War er am Buffet und schlug sich den Bauch voll? Nein, da war er nicht. Langsam lief sie durch den überfüllten Saal und wich erneuten Tanzaufforderungen freundlich aber bestimmt aus und lehnte Getränke ab. Sie vertrug noch nichts. Das eine Glas Bowle Heute Abend musste reichen, ansonsten trank sie nur Wasser. Wenn ihr doch etwas Anderes gebracht wurde, entleerte sie die Gläser heimlich in eine der großen Pflanzen, in der Hoffnung, diese würden nicht eingehen.

Da... sie sah Severus und blieb erstarrt stehen. Das... war doch diese Barbie. Was traute die sich etwa...? Wütend stapfte Hermine auf die Beiden zu und hörte noch leise Severus Worte, die anzeigten, das er kein Interesse zum Tanz oder mit ihr aufs Zimmer zu gehen verspürte. Severus traf sich nie zweimal mit derselben Frau. Entweder wollten sie mehr, was er nicht wollte, oder sie langweilten ihn schnell, da sich ihre Anwesenheit wirklich bei ihrem IQ besser aufs Bett beschränkte. Doch inzwischen war dies anders, denn eine Frau hatte ihn gefesselt und keine Andere konnte ihm diese Lücke füllen, auch dieses wasserstoffblonde Gift nicht.

Hermine tippte die Dame an, schließlich galt sie doch als Prof. Snapes Frau? „Barbie... pass mal auf. Mein Mann und ich genießen diesen Abend und du störst!“

Die Frau drehte sich um, entweder hieß sie wirklich Barbie oder das Tippen hatte sie aktiviert. Sie sah verwirrt drein und Hermine wurde noch fuchsiger.

„Mach dich vom Acker, Tussi! Oder ich helfe dir, damit du deinen roten Nagelack von den Zehnägeln lutschen kannst!“

Ob die Dame sie verstand war fraglich, aber der Ton in Hermines Stimme war wohl unmissverständlich, denn sie eilte von Dannen. Severus sah Hermine fragend und mit hochgezogener Augenbraue an. So kannte er die junge Dame ja gar nicht. Interessant!

„Entschuldige...! Ich dachte sie belästigt dich...!“ Die rote Gesichtsfarbe gehörte inzwischen zu Hermine, wie ihr braunes Haar und Severus musste lächeln. „Ja, sie haben mich gerettet! Wie kann ich mich erkenntlich zeigen?“

Hermines Augen leuchteten. „Darf ich um den nächsten Tanz bitten?“ Severus nickte, ging zwei Schritte vor. Ja, er torkelte nicht. Es passte, doch mehr sollte er wohl besser nicht trinken. Brauchte er auch nicht, wo der Abend sich gerade zu ändern und seinen Wünschen zu entsprechen schien.

Hermine glitt in Severus Arme geschmiegt mit diesem über die Tanzfläche und genoss diesen Moment. Er roch so gut und sie fühlte sich berauscht. Wüsste sie es nicht besser, würde sie meinen, sie hätte zuviel getrunken. Der Tanz endete und sogleich glitten sie in den Nächsten über. Hermine ließ Severus nicht mehr los und es hatte nicht den Anschein, als würde es ihm nicht recht sein. Im Gegenteil, sein Arm lag um ihre Taille und er hielt ihre Hand so sanft. Erst nach dem achten Tanz ließ er sie langsam ein wenig lockerer. Die Kappelle machte eine Pause und Severus sah ihr tief in die braunen Augen, während ihr Blick in dessen schwarze Onyx versank. „Happy Valentine!“, sagte er sanft, beugte sich langsam vor und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen.

Funken schlugen in Hermine ein, sie löste ihre Hand aus der Seinen und schlang Besitz ergreifend die Arme um dessen Hals. Bevor er es sich anders überlegen konnte, bevor er wieder auf seinen Verstand hören konnte. Sie hatte begriffen, dass es nicht an seinen Gefühlen haperte, sonst hätte er sie doch jetzt nicht geküsst. Er war ihr Lehrer, aber das nur noch drei Monate und deswegen würde sie ihn nicht aufgeben. Sie hatte gefunden was sie wollte, sie wollte ihn.

Ihre Lippen verschmolzen in einen nie enden wollenden Kuss und Hermine drückte ihren Körper nah an den des Mannes vor ihr, eine unmissverständliche Aufforderung, welche auch Severus nicht mehr falsch verstehen konnte. Seine Hand glitt auf ihren Hintern und er löste seine Lippen von den ihren. „Wollen wir

nicht nach oben gehen? Das Herzbett ist bequemer, wie es aussieht!“ Warum sollte er nicht auf sein Herz hören? Sein Verstand hatte immer die Oberhand. Die ganzen Jahre hatte er sich von seinem Verstand leiten lassen und vielleicht mehr verpasst, als es gut für ihn war. Andererseits, hatte er nun Hermine gefunden und es wurde Zeit, den Verstand ein Mal auszuschalten und sich hemmungslos den Gefühlen hinzugeben. Was Beide in den darauf folgenden Stunden zur Genüge taten.

Hallo,

an dieser Stelle wird zensiert. Wer es romantisch und lieber angedeutet hat, dem wird hier zur Story nichts fehlen. Wer gern ein wenig Sauerei liest, der fordert die unzensierte Fassung wie üblich und bekannt per Mail bei mir an. (malfoy.lucius@freenet.de))

Serena

Leaving Paris

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: 14/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Kapitel: 14 - Leaving Paris

Der nächste Morgen war himmlisch. Hermine wachte in den starken Armen von Severus auf und kuschelte sich an diesen. Er war so zärtlich und doch so leidenschaftlich gewesen. Warum sah sie ihn erst jetzt, erst in Paris mit anderen Augen? Warum zeigte er sein wahres ich nie? Hatte man ihn einst so verletzt? Irgendwas musste geschehen sein, doch sie würde ihn nicht fragen. Irgendwann würde er es ihr sicherlich erzählen. Denn dies war nicht nur eine Nacht gewesen. Sie spürte, dass zwischen ihnen mehr war. Vielleicht ein Band für die Ewigkeit geknüpft? Sie lächelte und betrachtete den schlafenden Mann, welcher so sanft und zufrieden aussah. Sie sah die Narben auf der Brust und ihre Fingerspitzen fuhren leicht darüber. Was er wohl alles erlebt hat? Was diese Narben hinterlassen hatte?

Paris war nun vorbei. Schade, dass sie sich so spät erst ihre Liebe eingestanden hatten. Wie schön wäre es gewesen Paris als Paar zu besichtigen, alles ganz anders und zusammen zu erleben. Aber die Stadt meinte es nicht gut mit ihnen. Es regnete, ein wahrer Wolkenbruch und am nächsten Morgen würden sie bereits abreisen. Den Tag verbrachten sie im Bett, frühstückten gemeinsam und nutzten endlich einmal alle Vorzüge der Honeymoon-Suite. Es war wundervoll von Severus geliebt zu werden und sie genoss jede Berührung. In Hogwarts wäre dies sicherlich nicht mehr so einfach.

Am nächsten Morgen reisten sie nach Hogwarts ab, sagten der Stadt der Liebe ein lebe Wohl und dankten ihr, dass sie hier zusammen gefunden haben. Im Zug hielten sie noch Händchen, doch den Weg zur Schule hinauf wurden sie bereits stiller, wagten sich nicht anzufassen. Severus wäre es egal gewesen. In seinem bisherigen Leben hatte er kein Glück gefunden, warum daran festhalten? Er würde es für Hermine gerne aufgeben, doch diese hielt Abstand.

Es war gar nicht so leicht, ihre Liebe geheim zu halten. Doch Hermine wollte nicht, dass Severus ihretwegen Ärger bekäme. Sie war seine Schülerin und daher behielt sie es für sich, egal wie brennend sie ihren Freundinnen auch berichten wollte, dass sie sich verliebt hatte. Immer wieder mussten neue Ausreden geschaffen werden, um sich mit Severus treffen zu können.

Besonders abends im Gemeinschaftsraum kamen immer wieder von neuem Fragen auf. Die meisten waren geschockt gewesen, als sie mit Prof. Snape diese Reise antrat. Hermine lag es nicht zu lügen, auch wenn sie sich in einigen Dingen dazu zwang.

Ginny schüttelte den Kopf. „Wie konnte er dich mit diesem Unmensch nach Paris fahren lassen? Wenigstens musstest du dich nicht mit ihm herum ärgern!“

Hermine biss sich auf der Unterlippe herum. Sie konnte doch nicht zulassen, dass man so schlecht von ihrem Herzallerliebsten sprach? Er war doch so zuvorkommend gewesen. „Nun... eigentlich... wir mussten uns sogar ein Zimmer teilen.“ Ihre Freundinnen drehten sich alle ihr zu und sahen fassungslos drein. Ron krepelte die Ärmel hoch.

„Wehe, der hat dich gewagt anzufassen!“ Abwehrend hob Hermine schnell die Hände.

„Es war wohl ein Irrtum vom Schulleiter. Sicher dachte er ein Gewinner und ein romantisches Treffen in Paris... Wir hatten die Honeymoon-Suite. Ich war anfangs auch geschockt. Aber... Se... Prof. Snape war so zuvorkommend. Er hat die ganze Zeit im Wohnbereich geschlafen und ich hatte das Schlafzimmer. Ein anderes Zimmer war nicht zu bekommen... Paris war wohl ausgebucht!“, sie knabberte unruhig auf ihrer Unterlippe herum. Von der ereignisreichen Nacht würde sie sicher nichts erzählen. Der Ball und ihr unvergessliches Erlebnis. Doch sie hatte ihren Freundinnen zuviel erzählt, schon vor der Reise.

Ron war aufgebracht und Harry musste ihn hinausbegleiten um ihn zu beruhigen. Ihre Freundinnen rückten näher.

„Und... wie konntest du dann deine Unschuld verlieren? Bist du bei jemand Anderem auf dem Zimmer gewesen? Wie war es denn... erzähl doch schon!“

Ginny... sie hatte wohl ihren Mund nicht halten können. Mit geröteten Wangen nickte sie. „Ja... ich hab das schon geschafft, aber ich möchte nicht darüber reden. Später mal... verzeiht mir!“

Da konnte sie sich ja gleich auf die Stirn schreiben. Hey, ich hab mit dem Professor gevögelt. Aber es kamen keine Fragen, nur leicht enttäuschte Gesichter. So schnell gaben sie sicherlich nicht auf und in wenigen Tagen fing die Fragerei sicher von vorne an.

Der Schulleiter hatte schnell spitz bekommen, was da wirklich lief und er musste stets ein Schmunzeln unterdrücken, wollte er sich doch nicht verraten. Er genoss die Heimlichtuerei und die Gelegenheiten, in denen er die Beiden ins Haspeln brachte.

Severus änderte sich von Woche zu Woche. Hermines Temperament tat seiner ruhigen Art gut. Es war ein Ausgleich und sie riss ihn aus seiner Einsiedelei. Er wurde etwas lockerer und kleidete sich teilweise legerer. Eine junge Freundin verlangte schließlich, dass man sich anpasste, auch wenn er sich mit ihr keineswegs alt fühlte. Er wollte jedoch nicht wie ihr Vater neben ihr erscheinen, wohingegen er es sein könnte.

Schließlich war der letzte Schultag gekommen und alle waren in der großen Halle versammelt. Vorne stand der Schulleiter und die Lehrer waren gesammelt hinter ihm aufgereiht. Ein Schüler nach dem Anderen wurde aufgerufen und nahm sein Zeugnis in Empfang. ZAGS und UTZ wurden verglichen und schließlich waren die Schulabsolventen an der Reihe.

Hermine hörte das Tuscheln. Ja, ihrem Liebsten wurden inzwischen anerkennende Blicke zugeworfen und sie hatte tatsächlich einen Liebesbrief in seiner Jackentasche von einer Fünftklässlerin gefunden. Tja, zu spät! Jetzt habe ich ihn! Erhobenen Hauptes bedachte sie die tuschelnden Gänschen mit erhabenen Blicken und als ihr Name aufgerufen wurde, ging sie selbstbewusst nach vorne.

Sie nahm ihr Zeugnis in Empfang und sah den Schulleiter an, der sein Schmunzeln nun nicht mehr verbarg. Sie errötete, als ihr bewusst wurde, dass der sicher die ganze Zeit Bescheid gewusst hatte. Klar, was entging schon Albus Dumbledore in Hogwarts! Sie war nun keine Schülerin mehr, dies erkannte sie als sie das Zeugnis in Händen hielt. Ein freches Grinsen zum Schulleiter und sie ging an diesem vorbei auf die Lehrer zu. Es wurde aufgeregter getuschelt und man folgte Hermine mit Blicken. Was hatte die nun vor?

Albus ahnte es und grinste, als er sich umdrehte und sich das Schauspiel nicht entgehen lassen wollte. Hermine blieb vor Severus stehen, schlang die Arme um dessen Hals und küsste ihn. In der Halle war es schlagartig totenstill. Was wagte sich da Hermine nur?

Doch da legte Prof. Snape auch seine Arme um die Taille der jungen Frau und erwiderte den Kuss liebevoll. Spätestens jetzt ging so manchem Gryffindor ein Licht auf, wo Hermine sich in den letzten Wochen so hinverdrückt hatte und warum sie immer so rot angelaufen war, wenn man sie auf Paris ansprach. Es wurde

wild geklatscht und man gönnte den Beiden ihr Glück, während einige leise Stimmen quengelten und gern mit Hermine getauscht hätten... oder auch mit Severus Snape.

Nur am Gryffindortisch hörte man ein lautes Krachen. Ron Weasley war rückwärts von der Bank gefallen und starrte nun leichenblass zu dem küssenden Paar herüber. „Das... das... ist doch nicht... Harry...?“ Doch auch der Junge der lebt, war sprachlos. Hermine und... Snape?

Epilog

Paris für Zwei

Autor: Serena Snape

Kapitel: Epilog/14 + Epilog

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/HG

Kategorie: Romanze

Inhalt: Albus hat mal wieder einen Plan und wie üblich scheint Severus darunter zu leiden. Oder wird ein Quiz ihm vielleicht zum Glück verhelfen?

Disclaimer: Alle Buch-Charas und die HP-Welt gehören JK Rowling.

Warnung: OOC

Eine neue FF von mir. Viel Spaß damit. Ich werde abtrünnig^^ Diesmal KEIN SLASH! Mal gespannt, ob Hetero meinen Stamm-Lesern auch gefällt! *hofft*

Epilog

Ein halbes Jahr später...

Paris war doch zu jeder Jahreszeit wundervoll. Dies erfuhr jedenfalls Hermine und sah aus dem Fenster, an dem sich Schneeflocken sammelten. Es war ein kalter Dezembertag und sie befanden sich im Restaurant auf der zweiten Etage des Eiffelturms.

Es war wundervoll, die Zeit mit Severus bisher war wundervoll und verträumt dachte sie zurück. Sie waren zusammen und sie konnte in Hogwarts bleiben. Sie wohnte mit Severus in einer kleinen Wohnung, die Albus ihnen zur Verfügung gestellt hatte. Albus hatte gegrinst und gemeint, sie können doch nicht in den Kerkern hausen, das wäre nicht gut für kleine Kinder. Woraufhin Severus leicht bleich um die Nasenspitze geworden war. Was der Schulleiter auch immer so von sich geben musste. Hermine musste leise kichern. Ja, es war wundervoll. Sie musste ihr geliebtes Hogwarts nicht verlassen und hatte überlegt das Fach Muggel-Kunde zu übernehmen. Sie brauchte kein Studium dazu, was sie von Severus fortgeführt hätte. Mit Muggeln kannte sie sich doch Bestens aus, war sie als solcher selbst aufgewachsen, bis sie diese verzauberte Welt entdecken durfte. Sie unterrichtete bereits die erste Klasse um sich einzufinden und der bisherigen Professorin etwas mehr Zeit für sich zu geben. Der Lord hatte inzwischen von ihrer Liebe erfahren und war nicht sehr erfreut, was Severus zu spüren bekommen hatte. Es tat Hermine noch Heute weh, wenn sie daran dachte, wie Severus verletzt von dem besagten Treffen zurück gekommen war. Er hatte versucht sich nichts anmerken zu lassen, um Hermine nicht zu beunruhigen. Aber Hermines Dickkopf hatte über Severus gesiegt und sie hatte ihn sanft verarztet, während er auf dem Bett lag und litt.

„Was schaust du so ernst, Liebes? Gefällt es dir hier nicht?“, Severus Worte holten sie in die Gegenwart zurück und sie lächelte ihren Liebsten an. Das war Vergangenheit und nur Glück sollte ihnen bevorstehen. Die Zeiten waren grausam und sie kämpften gemeinsam gegen den Lord. Doch auch in diesen Zeiten sollte man das Glück nicht vergessen. Es gab keine perfekten Zeitpunkte.

Doch dieser sollte so einer werden. Denn Severus nahm sanft ihre Hand, hauchte einen Kuss darauf und reichte ihr ein samtene Etui, welches aufsprang und einen wundervollen, weißgoldenen Ring offenbarte. Hermine erkannte sofort was für ein Ring dies war, doch als Severus sich von seinem Stuhl erhob und vor ihr niederkniete, da gab es keinen Zweifel mehr. Ihr Herz pochte ihr bis zum Halse hinauf und ehe Severus überhaupt fragen konnte, rief sie schon laut über die ganzen Tische hinweg.

„Jaa... Ja, ich werde deine Frau!“ Sie warf sich vor ihm auf die Knie und umschlang den Mann, der sie so glücklich machte. Freudentränen glitzerten in ihren Augen und sie schluchzte leise. Severus umschlang sie und war leicht verwirrt. „Du... weinst? Was...“ Hatte er etwas falsch gemacht? Aber sie hatte doch JA gesagt, oder hatte er sich verhöhrt?

Hermine löste die Umarmung langsam und hockte sich hin. Es war ihr egal ob dies ihrem Abendkleid gut tat. „Ich muss dir auch etwas sagen... Severus!“ Sie wischte sich mit zitterigen Fingern die Tränen fort, bevor ihr Make-up noch ganz verlief. „Wir bekommen ein Kind!“ Sie biss sich auf die Unterlippe und nun war Severus sprachlos. Sein Leben war nie von Glück und Geborgenheit beschieden gewesen, doch so schnell konnte sich alles ändern. Er liebte diese Frau vor ihm und er würde sein Leben damit zubringen, sie glücklich zu machen. Sanft zog er sie auf die Beine, an sich heran und küsste sie liebevoll. „Danke...“, hauchte er leise, mit erstickter Stimme.

Hermine legte wieder sanft die Arme um ihn, während einige der Anwesenden gerührt klatschten. Romantik erstarb in keinen Zeiten und in Frankreich lebt sie immer dar!

Hermine brauchte keinen Mr. Darcy, ein Severus Snape war unersetzlich!

ENDE